



Als Frau und Mann weltwärts gehen Mujeres y hombres saliendo al mundo

Vier lateinamerikanische Frauen in der Vorbereitung von weltwärts-Freiwilligen
zum Thema Gender | Cuatro mujeres latinoamericanas en la preparación del
voluntariado sobre el tema de género

00 # Inhalt



Statt Mangos Äpfel pflücken:
Marlene in einem Berliner Garten. _ En lugar de mangos – la cosecha de manzanas: Marlene en un jardín en Berlín.

In den Randspalten der Broschüre finden sich Gedanken derjenigen, die mit den Frauen in Kontakt waren.

Als Frau und Mann weltwärts gehen

▶ Gender im Austausch #01 Einleitung	4
▶ Unser Arbeitsprozess #02 Wie die vier Frauen ihren Aufenthalt strukturiert haben	7
▶ Gender im Seminar #03 Auswahl an Themen und Methoden aus dem Seminar	12
▶ Emanzipation ist ein globales Thema #04 Die Frauen berichten über die Ergebnisse der Seminare	14
▶ Empfehlungen #05 Gender und Freiwillige: Die Frauen geben Hinweise an alle Beteiligten	18
▶ Das Leben in unseren Händen #06 Marisol Iglesias Jiménez	22
▶ Teilhabe von Frauen in Nicaragua #07 Angela Peralta González	26
▶ Kommunitäre Organisation #08 Marlene Cruz Gonzalez	30
▶ Der Welt einen Namen geben #09 Nury García Córdova	34

Wir hoffen auf viel Spaß und neue Anregungen bei der Lektüre dieser Broschüre und möchten uns ganz herzlich bei allen bedanken, die nicht nur zu dieser Broschüre beigetragen haben, sondern auch zum Gelingen des Aufenthaltes der vier Frauen. Ein ganz herzliches Dankeschön an die vier Frauen selbst: Marlene Cruz aus El Salvador | Nury García aus Peru | Marisol Iglesias aus Mexiko | Angela Peralta aus Nicaragua.

Desweiteren danken wir: Ilka Johanning für das ruhige und ausgleichende Leiten der Arbeitsgruppe, Isabel Thiele für ihre Ideen und ihre kreativen Beiträge zur Gruppe, Magali Velasquez aus Guatemala für die anregende Begleitung und Teilnahme, Irma Herrmann, Ida Hackenbroch-Krafft und Norma Escobedo de Driever für das Begleiten der Gruppe bei verschiedenen Besuchen; Hermann Herf, Sigrid Graeser-Herf, der Gruppe Viva Guarjila für die Betreuung und Diskussion mit den Gästen im Rahmen ihres Länderschwerpunktes.

Impressum

Text | Angela Peralta González, Barbara Schütz, Ilka Johanning,
Marisol Iglesias Jiménez, Marlene Cruz González und Nury García Córdova
Redaktion | Barbara Schütz und Ilka Johanning
Übersetzungen | Barbara Schütz und Ilka Johanning
Korrektur | Dietlind Wild, Maria Rosa Herrerra, María Lucía Patiño González
Bilder | Ilka Johanning und Welthaus Bielefeld
Layout und Gestaltung | Manfred Horn

Herausgeber

Welthaus Bielefeld, August-Bebel-Str. 62, 33602 Bielefeld, fon 0521-9864841
gedruckt auf 100% Recycling-Papier | 2010

gefördert durch:



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Contenido #00

Mujeres y hombres saliendo al mundo

► Intercambiando sobre género #01	
Introducción	4
► Nuestro proceso de trabajo #02	
Cómo las cuatro mujeres estructuraron su estancia	8
► Género en el taller #03	
Cómo las cuatro mujeres estructuraron su estancia	13
► Emancipación es un tema global #04	
Las mujeres informan sobre los resultados de los seminarios	15
► Recomendaciones #05	
El género y el voluntariado: Las mujeres dan recomendaciones a todos los involucrados	19
► La vida en nuestros manos #06	
Marisol Iglesias Jiménez	23
► Participación des las mujeres #07	
Angela Peralta González	27
► Organización comunitaria #08	
Marlene Cruz Gonzalez	31
► Nombrar el mundo #09	
Nury García Córdova	35

Esperamos que disfruten la lectura de este folleto, y que les de algunas pautas para el trabajo con el voluntariado. Queremos agradecer en primer lugar a las cuatro mujeres que nos visitaron: Nury García Córdova de Perú | Marlene Cruz de El Salvador | Marisol Iglesias de México | Ángela Peralta de Nicaragua.

Además agradecemos a: Ilka Johanning por su facilitación tranquila y equilibrante del grupo de trabajo, Isabel Thiele por sus ideas y aportaciones creativas al grupo, Magali Velasquez de Guatemala por su participación y acompañamiento activo, Irma Herrmann, Ida Hackenbroch-Krafft y Norma Escobedo de Driever por acompañar al grupo en numerosas ocasiones, Hermann Herf, Sigrid Graeser-Herf, al grupo Viva Guarjila por acompañar y reflexionar con las invitadas dentro de su enfoque de país.

Pie de imprenta

Texto | Angela Peralta González, Barbara Schütz, Ilka Johanning,
Marisol Iglesias Jiménez, Marlene Cruz González y Nury García Córdova
Redacción | Barbara Schütz y Ilka Johanning
Traducciones | Barbara Schütz y Ilka Johanning
Correcciones | Dietlind Wild, Maria Rosa Herrerra y María Lucía Patiño González
Fotos | Ilka Johanning und Welthaus Bielefeld
Layout y concepción | Manfred Horn

Editor

Welthaus Bielefeld, August-Bebel-Str. 62, 33602 Bielefeld, fon 0521-9864841

impreso en papel 100% reciclado | 2010



Die vier »Genderfrauen« mit Ilka Johanning und Welthaus-Mitarbeiterin Vera Bellenhaus. Las cuatro »mujeres de género« con Ilka Johanning y Vera Bellinghaus de Welthaus Bielefeld.

En los márgenes se encuentran testimonios de las personas que estuvieron en contacto con ellas.

01 # Gender im Austausch

Diese drei Monate waren eine ganz besondere Zeit für alle Beteiligten, geprägt durch die vier Frauen, ihren Austausch untereinander und mit den vielen Menschen, die mit den »Gender-Frauen« zusammengearbeitet haben.

Von Anfang Mai bis Ende Juli 2009 waren vier Frauen aus Lateinamerika in Bielefeld. Sie waren als Vertreterinnen von Partnerorganisationen des Welthaus Bielefeld beim »weltwärts«-Programm eingeladen, einem vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanzierten Freiwilligendienst für junge Menschen. Die Frauen bildeten den Kern einer Arbeitsgruppe, welche ein Seminarkonzept mit Gender-Perspektive für die Vorbereitung der Freiwilligen auf ihren Auslandsdienst erarbeitete.

Diese drei Monate waren eine ganz besondere Zeit für alle Beteiligten, geprägt durch die vier Frauen, ihren Austausch untereinander und mit den vielen, vielen Menschen, die mit den »Gender-Frauen« zusammengearbeitet haben oder sie einfach kennenlernen konnten. Deshalb ist es uns wichtig, in dieser Broschüre die Frauen und ihre Erfahrungen in den Mittelpunkt zu stellen.

Die vorliegende Broschüre ist kein Leitfaden oder Modell für einen Gender-Workshop im Zusammenhang mit Freiwilligendiensten. Das Besondere, die Anwesenheit der vier Expertinnen aus Lateinamerika kann nicht durch deutsche SeminarleiterInnen reproduziert werden. Trotzdem hoffen wir, dass die Broschüre neue Anregungen und Ideen gibt, und dazu einlädt, die Gender-Perspektive in die Vorbereitung von Freiwilligen zu integrieren.

Neben den »Gender-Seminaren« für alle Freiwilligen des Welthaus Bielefeld haben wir einen Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurs für Frauen angeboten. Alle teilnehmenden Freiwilligen waren begeistert von dieser Möglichkeit, mit geschärftem Blick und besserer Aufmerksamkeit in die neue Realität zu gehen. Auch die vier Lateinamerikanerinnen hatten die Möglichkeit an einem Kurs teilzunehmen und fanden, dass der Workshop eines der Highlights ihres Aufenthaltes war. Trotzdem hatten sie Zweifel und Ängste: Sie befürchteten, dass Selbstverteidigung im Rahmen der Vorbereitung auf ein Jahr in Lateinamerika das Bild entstehen lassen könnte, Gewalt gegen Frauen sei nur ein lateinamerikanisches Phänomen.

Gewalt gegen Frauen ist ein Thema sowohl in unserer Gesellschaft als auch in der lateinamerikanischen. Die Freiwilligen stehen vor einer neuen Lebenssituation, viele gehen zum ersten Mal von Zuhause weg. Sie sind in einer Phase, in der sie sich selbst ausprobieren und auch viel Neues aufnehmen möchten. Dabei kann Sexualität eine wichtige Rolle spielen. Gerade in diesem Zusammenhang halten wir es für wichtig, dass Freiwillige sich ihrer Grenzen bewusst sind und »Nein« sagen können. Wir wollen, dass sie bewusster ins Ausland gehen, nicht ängstlicher.

Schließlich ist diese Broschüre auch ein Plädoyer für ein Reverse-Programm. Wenn jungen Deutschen die Möglichkeit gegeben wird, in sogenannte Entwicklungsländer zu gehen, um dort etwas über globale Lebenszusammenhänge zu lernen, so sollten das auch die Menschen dieser Länder tun können. Global umschließt alle, ein einseitiger Dienst verstärkt ein Ungleichgewicht an Möglichkeiten in einem globalen System. Ein einseitiger Dienst baut auf strukturellem Rassismus auf, auch wenn die einzelnen Begegnungen nicht rassistisch sind.

Dass Reverse-Programme entwicklungspolitisch Sinn machen, hat uns dieser dreimonatige Besuch gezeigt. Den vier Frauen ist es gelungen, eine Öffentlichkeit für entwicklungspolitische Themen zu sensibilisieren. Sie haben immer wieder unsere Annahmen in Frage gestellt und gezeigt, dass wir nur gemeinsam eine gleichberechtigte Gesellschaft aufbauen können. Die drei Monate haben aber auch gezeigt, wie groß der Organisationsaufwand für einen Freiwilligendienst ist. Uns wurde deutlich, dass es nicht nur um die Organisation einer Tätigkeit geht, sondern auch darum Umstände zu schaffen, die zum allgemeinen Wohlbefinden der Gäste beitragen.

Für das Welthaus Bielefeld

Barbara Schütz,
*Referentin für den
Freiwilligendienst »weltwärts«*

Intercambiando sobre género #01

A inicios de Mayo 2009 llegaron a Bielefeld cuatro mujeres de Latinoamérica, las cuales permanecieron en nuestra ciudad hasta finales de julio de este mismo año. Todas ellas fueron representantes de contrapartes de la casa del mundo Bielefeld, en el marco del programa »weltwärts« financiado por el Ministerio de Cooperación Económica y de Desarrollo (BMZ). Su tarea principal fue elaborar un concepto referente a la integración de la perspectiva de género en la preparación del voluntariado.

Los tres meses de estancia fueron algo muy especial, tanto para las personas que estuvieron en contacto directo con ellas, como para otras personas vinculadas al trabajo de género. Es por ello que consideramos que sean las mujeres y su experiencia, las protagonistas de la presente publicación.

La presente publicación, no es una guía, ni un modelo para un seminario de género en el contexto del voluntariado. La presencia excepcional de cuatro expertas de América Latina no se puede reproducir por facilitador@s alemán@s. Sin embargo, esperamos que este folleto aporte nuevas ideas y sea una inspiración que invite a integrar la perspectiva de género en la preparación del voluntariado.

Además de los talleres de género para todos l@s voluntari@s de la Casa del Mundo Bielefeld, se organizó un curso de auto-defensa y auto-afirmación para mujeres. Todas las participantes estuvieron satisfechas de poder integrarse a la nueva realidad con una mirada más atenta. También las cuatro mujeres latinas tuvieron la posibilidad de integrarse al curso, y consideraron que este fue uno de los eventos mas importantes durante su estancia. Sin embargo, tuvieron dudas y temores porque no querían que en el marco de la preparación para una estancia de un año en América Latina, se creara la imagen de que la violencia contra las mujeres es solamente un fenómeno latinoamericano.

La violencia contra las mujeres es un tema dentro de nuestra sociedad igual que en la sociedad latinoamericana. Recomendamos cur-

sos de defensa dentro de la preparación para el voluntariado, no porque se irán para América Latina, sino porque las voluntarias se enfrentarán a una nueva situación de vida. Muchas salen por primera vez de sus casas, están en un periodo, donde quieren descubrirse si mismas, quieren ver nuevas cosas y la sexualidad juega un papel importante. Justamente en este contexto, creemos que es necesario que conozcan sus limites, y que en la búsqueda de nuevas cosas o nuevas aventuras, puedan decir »No«. Queremos que vayan más conscientes al extranjero, no más miedosas.

Finalmente este folleto representa un testimonio a favor de un programa reciproco. Si los jóvenes alemanes, tienen la posibilidad de aprender de relaciones globales, mediante su estancia en los llamados países en vía de desarrollo, también las personas de dichos países deberían tener esta oportunidad. Dentro del sistema de relaciones globales estamos todos y todas, pero si solamente un grupo tiene derecho de ampliar sus conocimientos, esto refuerza el desequilibrio de oportunidades dentro de este sistema global. La unilateralidad conlleva al racismo estructural, aunque los encuentros en sí, no son racistas.

La estadía de las mujeres durante estos tres meses, nos ha demostrado que un programa reciproco tiene sentido en el contexto de las políticas de desarrollo. Las cuatro mujeres lograron sensibilizar a un público amplio en aspectos de interés del desarrollo. Debatimos ampliamente nuestros puntos de vista y concluimos que solamente junt@s podemos construir una sociedad más equitativa. Además, los tres meses también demostraron que importante es la organización para un servicio de voluntariado. No es suficiente con la organización de una tarea, hay que crear condiciones que favorezcan el bienestar de las invitadas.

Para la Casa del Mundo

Barbara Schütz,
Coordinadora del Servicio de Voluntariado
»weltwärts«

Los tres meses de estancia fueron algo muy especial, tanto para las personas que estuvieron en contacto directo con ellas, como para otras personas vinculadas al trabajo de género.

02 # Unser Arbeitsprozess



Nach Austauschgesprächen in Berlin: Die Frauen genießen den Nachmittag.
Después de pláticas de intercambio en Berlin: Las mujeres disfrutaron la tarde.

»Begegnung war große Bereicherung«

Irma Herrmann

»Die Begegnung mit Angela, Marisol, Marlene und Nury war für mich eine große Bereicherung. Ich war fasziniert von ihrem Wissensdurst, ihrer Flexibilität und ihrer Frische, die so viel Spaß und Freude ausstrahlte.«

Auf Einladung des Welthaus Bielefeld bildete sich eine Arbeitsgruppe, um gemeinsam zu überlegen, wie die Genderperspektive in die Vorbereitung von weltwärts – Freiwilligen einbezogen werden kann. Dabei sollte deutlich werden, dass Geschlechterungleichheiten in unterschiedlichen Gesellschaften und bestimmten Kontexten variieren. Zu der Arbeitsgruppe gehörten Angela Peralta González aus Nicaragua, Marisol Iglesias Jiménez aus México, Marlene Cruz González aus El Salvador, Nury García aus Peru sowie von deutscher Seite Ilka Johanning, Isabel Thiele. Im Folgenden berichten die vier Frauen aus Lateinamerika über den Arbeitsprozess.

Für uns Teilnehmerinnen der Arbeitsgruppe war es wichtig, einen Beitrag zu leisten, damit Freiwillige sich durch ihren Lerndienst in gemeinsamer Verantwortung mit dem weltwärts-Programm und den Empfängerorganisationen

für das Entstehen von gerechten, gleichen und gleichberechtigten Gesellschaften einsetzen sowie entwicklungspolitisch aktiv werden.

Wir sind Teil von verschiedenen Projekten in Lateinamerika, die sich die soziale Veränderung zum Ziel setzen, und begleiten diese. Unser gemeinsamer Ansatzpunkt ist, dass wir Empowerment von Frauen als zentralen Punkt von menschlicher Entwicklung ansehen. Somit wollen wir eine gerechtere Welt mit Chancengleichheit für Männer und Frauen schaffen und damit den Kampf, die Organisation und Teilhabe von Frauen in verschiedenen Bereichen stärken.

Unser Arbeitsprozess

Bildung einer Arbeitsgruppe

Der Prozess begann mit einer Präsentation von uns, unseren Projekten und ihrer Verbin-

Nuestro proceso de trabajo #02

A partir de la propuesta de Casa del Mundo, Bielefeld, se conformó un equipo de trabajo para reflexionar cómo se puede incorporar la perspectiva de género en la preparación del voluntariado weltwärts. Evidenciando que las desigualdades de género varían en sociedades y contextos determinados. Parte del grupo de trabajo eran Angela Peralta González de Nicaragua, Marisol Iglesias Jiménez de México, Marlene Cruz González de El Salvador, Nury García Córdova de Perú y desde el parte alemán Ilka Johanning, Isabel Thiele.

Para nosotras las participantes era importante aportar nuestras ideas para que l@s voluntari@s realicen su programa de aprendizaje con el compromiso y la corresponsabilidad entre el programa de voluntariado (weltwärts) y las organizaciones receptoras para la construcción de sociedades justas, equitativas e igualitarias a favor de los temas y políticas de desarrollo.

Formamos parte y acompañamos distintos proyectos en América Latina que apuntan a la

transformación social. Tenemos como eje principal el desarrollo humano a partir del empoderamiento de las mujeres, para la construcción de un mundo más justo, con iguales oportunidades entre hombres y mujeres y fortalecer así la lucha, la organización, la participación de las mujeres en los distintos ámbitos.

Nuestro proceso de trabajo

Conformación del grupo de trabajo

El proceso se inició con una presentación de nosotras, nuestros proyectos y la relación del programa de voluntariado (weltwärts) y de manera fundamental compartir sus puntos de vista o enfoques respecto al género.

Acercamiento del grupo de trabajo a la situación de las mujeres en Alemania (Europa)

Se realizaron visitas y pláticas de intercambio con personas o instancias que facilitaron la comprensión de la situación de las mujeres en Alemania, brindando elementos prácticos a



»El encuentro fue un enriquecimiento«

Irma Herrmann

»El encuentro con Angela, Marisol, Marlene y Nury fue para mí un gran enriquecimiento. Estaba fascinada por su sed de conocimiento, su flexibilidad y su frescura, la cual mostraban con mucha alegría y diversión.«



»Wie soll eine Frau sein?« Diese Frage stellen sich Freiwillige während des Genderseminars.

»Como debe ser una mujer?« Esto se preguntaron las voluntarias durante el seminario de género.



Besuch eines Biobauernhofs.
Visita de una granja orgánica.



Beim Austausch mit der Nicaragua-Gruppe des Welthaus.
Durante el intercambio con el Grupo Nicaragua de la Casa del Mundo



Blick in die Industriegeschichte im Historischen Museum in Bielefeld. _ Mirada hacia la historia industrial: en el museo histórico de Bielefeld.

dung zum Freiwilligendienst weltweit sowie einem grundsätzlichen Austausch über die Betrachtungsweisen oder Einstellungen zum Thema Gender.

Annäherung der Arbeitsgruppe an die Situation von Frauen in Deutschland (Europa)

Es wurden Besuche und Austauschgespräche mit Personen oder Einrichtungen realisiert, die eine Einsicht in die Situation von Frauen in Deutschland vermittelten sowie auf praktische Elemente verwiesen, welche in der Vorbereitung des Seminars wiederaufgenommen werden konnten. Ebenso wurde durch diese Besuche deutlich, wo die Ähnlichkeiten und Unterschiede zu Situationen in Lateinamerika liegen.

Zu den besuchten Einrichtungen in der Stadt Bielefeld gehören: die Gleichstellungsstelle der Stadt Bielefeld, die »Man-o-Mann« Männerberatung und das Internationales Begegnungszentrum Friedenhaus (IBZ). Zudem wurden Gespräche mit verschiedenen Gruppen oder Personen in Bielefeld, Berlin und Köln organisiert. Als Teil dieses Prozesses nahm die Gruppe an einem Gendertraining teil.

Methodische Vorbereitung des Seminars

Wir haben uns für partizipative Methoden entschieden, um den Freiwilligen Informationen und Analysen in Bezug auf lateinamerikanische Realitäten näher zu bringen.

Durchführung der Seminare

Wir haben zwei Seminare mit einer Dauer von je zwei Tagen mit 20 bzw. 28 Freiwilligen realisiert. Nach dem ersten Semindurchlauf wurde eine Evaluation durchgeführt, um die Ziele, Inhalte und die entwickelten Methoden zu bewerten und umzugestalten. Die Leitung der Seminare wurde von den vier Lateinamerikanerinnen mit deutscher Übersetzung übernommen.

Systematisierung der Erfahrungen

Es wurde entschieden ein praxisnahes und gut zu lesendes Dokument zu erstellen, welches einen generellen Gesamtblick auf den Prozess bietet. Auch die Bedenken und Anregungen der Freiwilligen sollen darin Berücksichtigung finden. Zudem beinhaltet das Dokument einen Empfehlungsteil, der sich an das Welt-

haus und die Organisationen, die Freiwillige empfangen, richtet.

Unsere Genderperspektive

Trotz Unterschieden hinsichtlich des theoretischen Wissens, der Lebenserfahrungen und der alltäglichen Praxis, stimmen wir in Folgendem überein:

- Es gibt komplexe Gendertheorien. Für die Seminare, welche Einführungscharakter hatten, haben wir uns auf die Theorie des Sex-Gender-Systems konzentriert. Gender (soziales Geschlecht) steht hier für die sozialen Eigenschaften, die Frauen und Männern zugeschrieben werden, und Sex (biologisches Geschlecht) für die biologischen Eigenschaften, die Menschen aufgrund ihrer Sexualorgane unterscheiden.
- Die Genderperspektive beinhaltet nicht nur die Betrachtung von Frauen und Männern als Gruppe von Menschen eines bestimmten biologischen Geschlechts, sondern bezieht sich auch auf die Beziehungen von Macht und Möglichkeiten, die durch die Gemeinschaft oder Gesellschaft im Allgemeinen zwischen den Geschlechtern hergestellt werden. Obwohl Gender die wichtigste Kategorie ist, um Diskriminierung und Ungleichheit in einer Gesellschaft zu analysieren, spielen auch andere Kategorien wie das Alter, die »Rasse«, die Ethnie, die soziale Klasse und die sexuelle Orientierung eine wichtige Rolle.

► Durch die Genderperspektive wird es uns möglich aufzuzeigen, dass die geschlechtsspezifische Zuweisung von bestimmten Merkmalen und Rollen eine soziale, kulturelle und historische Konstruktion ist, die innerhalb von Gesellschaften und in bestimmten Kontexten variiert. Folglich kann und sollte dies geändert werden, wenn geschlechtsspezifische Zuweisungen zu Benachteiligungen, Diskriminierungen und sogar zur Unterordnung eines Teils der Menschheit führen, was historisch gesehen Frauen sind.

► Das ungleiche Machtverhältnis zwischen Männern und Frauen spiegelt sich durch eine ungleiche Verteilung von Vermögen,

retomar en la preparación del taller y poder ejemplificar situaciones que pudieran darse de manera similar o diferente en lo que respecta a América Latina.

Entre las instancias visitadas en la ciudad de Bielefeld están: La oficina de equidad de género de la alcaldía Bielefeld, el centro de asesoría para hombres »Man-o-Mann« y el centro internacional de encuentro (IBZ). También se organizaron pláticas con diferentes grupos o personas en Bielefeld, Berlin y Colonia. Como parte de este proceso el grupo participó en un taller sobre metodologías para el abordaje de género.

Preparación metodológica del taller

Para facilitar la información, sobre análisis y acercamiento de l@s voluntari@s a las realidades en América Latina, se decidió trabajar bajo la metodología participativa.

Facilitación de los talleres

Realizamos dos talleres con una duración de dos días cada uno con 28 participantes en total. Posterior al primer seminario se hizo una evaluación orientada a validar o modificar objetivos, contenidos y metodología desarrollada con el primer grupo. El seminario fue facilitado directamente por las cuatro mujeres latinas con traducción al alemán.

Sistematización de la experiencia

Se decidió hacer un documento práctico y de fácil lectura que permitiera dar un panorama general del proceso. Incluyendo las inquietudes y sugerencias de l@s participantes de los talleres, con un apartado de recomendaciones que sirva como insumo para la Casa del Mundo, y las organizaciones receptoras.

Nuestra perspectiva de género

A pesar de diferentes conocimientos teóricos, experiencias de vidas y prácticas cotidianas, logramos coincidir en lo siguiente:

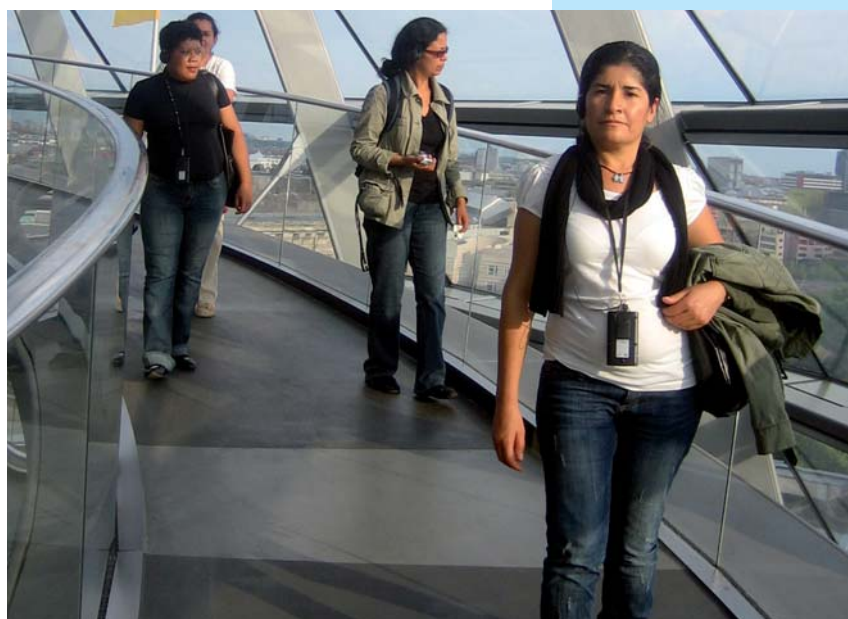
► Existe un sistema complejo de teorías de género, para efectos de los talleres, por tratarse de un nivel introductorio, nos hemos centrado en las teorías del sistema sexo-género. En la cual el género se emplea para describir las características socialmente asignadas a mujeres y hombres; mientras que el sexo se refiere a ca-

racterísticas biológicas que diferencian a una persona de otra, según sus órganos genitales.

► El género no se refiere a las mujeres y los hombres como grupos de personas pertenecientes a un determinado sexo, sino a las relaciones de poder y oportunidades que establecen entre sí, con la comunidad y la sociedad en general. Aunque el género es el principal criterio para diferenciar roles en una sociedad, que genera discriminación y desigualdad, también juegan un papel importante la edad, la raza, la etnia, la clase social y la preferencia sexual, entre otros.

► El género nos permite evidenciar que la asignación de ciertas características y roles de las personas tomando como referencia principal sus genitales, es una construcción social, cultural e histórica que varía en sociedades y contextos determinados. Por lo tanto, esto puede y debe ser modificado en aquellos casos en que la asignación perjudique, discrimine e incluso subordine a una parte de la humanidad respecto a la otra, como ocurre históricamente con las mujeres.

► Esta relación se traduce en una distribución no equitativa de la propiedad, los ingresos y otros recursos como los conocimientos, las responsabilidades y los derechos. La desigualdad de género se traduce en la amplitud



Mit Interesse an der deutschen Politik: Die Frauen in der Kuppel des Reichstagsgebäudes. _ Con interés en la política alemana: Las mujeres en el palacio nacional.

Einkommen und anderen Ressourcen wie Wissen, Verantwortung und Rechten wider. Geschlechterungleichheit äußert sich durch das breite Maß an sozialer Ungleichheit, denn sie betrifft oder beeinflusst die Möglichkeiten für den Zugang und die Kontrolle grundlegender Ressourcen für das Überleben und die Entwicklung der Menschen.

► Geschlechterungleichheiten und Machtverhältnisse sind in allen Gesellschaften vorhanden. Sie finden ihren machtvollen Ausdruck ebenso in den Ländern Lateinamerikas

wie in Europa. Diese Formen der Gewalt, die als unvermeidbar und als notwendig gedacht werden, spalten und teilen die Menschen anhand von Kategorien wie Geschlecht, Klasse, Politik, Generation, Ethnie, und sehen Männer und Frauen an unterschiedlichen Orten.

► Die Integration der Genderperspektive ist eine Entscheidung für einen Wandel. Erst durch das Einbeziehen in das Privatleben kann es auf andere Personen und andere Bereiche übergehen.

Nicaragua

Angela Peralta González



Die Teilnahme an der Arbeitsgruppe »Gender und Freiwilligendienst« war eine große Chance für mich. Zum einen konnte ich mein Wissen, meine Einstellungen und meine Erfahrungen teilen. Ich konnte Zeit mit anderen Frauen aus Lateinamerika verbringen und mich mit ihnen austauschen. Zudem konnte ich die Vorbereitung von jungen Frauen und Männer, die in unseren Ländern ihren einjährigen Freiwilligendienst absolvieren, unterstützen.

Zum anderen konnte ich mich durch die Besuche der verschiedenen Einrichtungen und Gruppen, die mit Frauen in Deutschland zusammenarbeiten, überzeugen, dass Diskriminierung von Frauen und Geschlechterungleichheiten in jedem Land der Welt präsent sind. Die Gestalt kann sich ändern, aber nicht der Inhalt: ungleiche Machtbeziehungen, Frauen mit geringeren Zugangsmöglichkeiten, die geschlechtliche Arbeitsteilung... kurz gesagt, das was mir sehr deutlich bleibt, ist, dass wir Dank der Kämpfe unserer Ahninnen und der gegenwärtigen Kämpfe es allmählich schaffen auf diese Ungleichheiten einzuwirken. Und dass es in allen Teilen der Welt Frauen gibt, die danach streben ihre Rechte gleichberechtigt zu genießen und somit unseren Solidaritätskämpfen Bedeutung verleihen.

Dies war für mich ein weiterer Abschnitt des Lernens, der mein Wissen und meine Erfahrungen stärkt. Danke an das WeltHaus für die Einladung, Danke an meine Organisation, den Verein MIRAM dafür, dass sie mich für die Teilnahme an diesem Ereignis ausgesucht haben und Danke an alle Personen, die zu meinem Aufenthalt beigetragen haben und dafür gesorgt haben, dass dieser zufriedenstellend und angenehm für mich war.

de la dimensión de la desigualdad social, porque afecta o incide en las oportunidades, para acceder y controlar recursos básicos, para la sobrevivencia y el desarrollo de las personas.

► Las desigualdades de género y las relaciones de poder están presentes en todas las sociedades, como una expresión de fuerza que enfrentan hoy en día en muchos países, tanto de América Latina como en Europa. Estas formas de violencia que son aceptadas como inevitables y pensadas como necesarias, a pesar de la universalidad de la violencia y de su impacto

destrutivo, si lo vemos desde el aspecto socio-cultural se caracteriza por jerarquías que dividen y separan a los seres humanos en categorías de género, de clase, político, generacional, étnico, ubicando al hombre y a la mujer en lugares diferentes.

► Incorporar la perspectiva de género es una opción voluntaria, una decisión, un compromiso con el cambio. Solamente a partir de su incorporación a la vida personal, se puede trascender a otras personas o a otros espacios.

Participar en el grupo de trabajo de género y voluntariado, ha sido para mí una gran oportunidad. Por una parte, pude compartir mis conocimientos, enfoques y experiencias, convivir e intercambiar con otras mujeres de Latino América y aportar en la preparación de jóvenes (mujeres y hombres) que están en nuestros países durante un año realizando su voluntariado.

Por otra parte con las visitas a diferentes instancias y grupos relacionados con las mujeres en Alemania, pude convencerme que, la discriminación de las mujeres y las brechas de género están presentes en cualquier país del mundo, puede cambiar la forma pero no el fondo: relaciones de poder desiguales, las mujeres con menor acceso a oportunidades, la división sexual del trabajo... en fin, lo que me queda muy claro, es

que gracias a las luchas de nuestras ancestros y las luchas actuales, poco a poco vamos logrando incidir sobre esas brechas de desigualdad y que en todas partes del mundo hablemos mujeres que aspiramos disfrutar de nuestros derechos de manera igualitaria y eso es lo que da importancia a nuestras luchas en solidaridad.

Esta ha sido para mí, una etapa más de aprendizajes que fortalecen mis conocimientos y experiencias. Gracias a la Welthaus por la invitación, gracias a mi organización, la Asociación MIRIAM, por seleccionarme para participar en este evento, y gracias a todas las personas que de una u otra manera facilitaron mi estancia y contribuyeron para que esta fuera agradable y satisfactoria.



Angela bei einer Kundgebung.
Angela en una manifestación.



Angela bei einem Workshop mit Frauen aus Esteli.
Un vistazo al trabajo de las mujeres: Angela en un taller con mujeres en Esteli.

03 # Gender im Seminar



Zeit für den Dialog mit den Freiwilligen: Nury beim Genderseminar. _ Tiempo para el diálogo con l@s voluntari@s: Nury durante el seminario de género.

»Wichtig für die Vorbereitung«

Eine weltwärts-Freiwillige

»Besonders wichtig für meine Vorbereitung auf den Freiwilligendienst fand ich: Das Genderseminar und die Vorträge und Gespräche mit den Frauen aus Lateinamerika. Die haben mir persönlich am meisten gebracht.«

Einige Themen und Methoden aus den Seminaren mit den Freiwilligen:

❶ Kenntnisse zu »Gender« sowie Erwartungen und offene Fragen formulieren

Auf je einem Kärtchen beschreiben die Freiwilligen, a) was ihnen einfällt, wenn sie »gender« hören, b) Fragen, Erwartungen, die während des Seminars geklärt werden sollen. Die Karten werden anschließend auf einem Flip-Chart zusammengefasst.

❷ Sex – Gender

a) Realitäten und Konstruktionen

In Kleingruppen sollen Fotos beschrieben werden, handelt es sich um ein Mädchen oder einen Jungen, warum? Welche der Unterschiede, die beschrieben werden, sind biologisch, welche existieren nur im Kopf (soziale Konstruktion)?

b) Stereotypen und Rollen

In geschlechtsgetrennten Kleingruppen wird zu folgenden Fragen gearbeitet: Aus eurer Perspektive, wie soll ein Mann bzw. eine Frau sein, aus der gesellschaftlichen Perspektive, wie soll eine Frau bzw. ein Mann sein. Die Antworten werden auf große menschliche Umrisse gemalt, geschrieben, gezeichnet, etc.

c) Sozialisation

In gemischtgeschlechtlichen Kleingruppen werden vier kreative Präsentationen zu folgenden Fragen vorbereitet: wie werden uns Gender-Rollen nähergebracht, und wie werden Ungleichheiten hergestellt? Jede Kleingruppe analysiert einen anderen Bereich: Familie, Schule, Medien, FreundInnen.

❸ Handlungsmöglichkeiten als Freiwillige in Lateinamerika

Es wird ein Ball herum geworfen, der mit verschiedenen Fragen beklebt ist. Die Fragen beschreiben Situationen, auf welche die Freiwilligen möglicherweise treffen könnten. Jede Person nimmt eine Frage und beantwortet sie. Anschließend kommentiert jeweils eine Seminarleiterin die Situation.

Ein Ball mit möglichen Situationen, auf die die Freiwilligen treffen könnten, wird geworfen, wer den Ball fängt, muss eine Frage nehmen, und beantworten. Von der Leiterin aus dem entsprechenden Land wird die Situation kommentiert.

❹ Dialog

Die Freiwilligen haben im Lauf des Seminars die Gelegenheit, zum Gespräch mit den Vertreterinnen der vier Länder.

Género en el taller #03

Algunos temas y métodos de los talleres con el voluntariado:

❶ Conocimientos sobre »género«, así como expectativas y preguntas abiertas

L@s voluntari@s se escriben en dos tarjetas a) lo que han escuchado sobre género, b) sus preguntas a las que esperan respuesta durante el taller. Las tarjetas se resumen en un papelo-grafo.

❷ El sistema sexo-género

a) Realidades y construcciones

En grupos se describen fotografías: ¿Se trata de una niña o un niño, por qué? ¿Cuáles de las diferencias que se mencionan son de naturaleza biológica, cuáles existen solamente en la cabeza (construcción social)?

b) Roles y estereotipos

En grupos de hombres y de mujeres se analizan las siguientes preguntas: Desde su perspectiva, ¿cómo debe ser un hombre o una mujer? Desde la perspectiva de la sociedad, ¿cómo debe de ser un hombre o una mujer? Las re-

spuestas se colocan, se dibujan o se escriben en unas siluetas humanas.

c) Socialización

En grupos mixtos se preparan cuatro presentaciones creativas sobre las siguientes preguntas: ¿cómo adquirimos los roles? ¿Cómo se reflejan las desigualdades? Cada grupo analiza otro espacio: la familia, la escuela, los medios de comunicación, el círculo de amistades.

❸ Compromisos y estrategias para el cambio, en el contexto del voluntariado en América Latina

Una pelota va rotando de mano en mano, previamente fue preparada con varias capas de papel, cada uno representando una pregunta o situación, que se les puede presentar a l@s voluntari@s. Cada persona contesta una pregunta, posteriormente la situación es comentada por una de las facilitadoras.

❹ Diálogo

En todo el taller l@s voluntari@s tienen la posibilidad de hablar con las representantes de los cuatro países.

»Importante para mi preparación«

Una voluntaria de weltwärts

»Lo que fue muy importante para mi preparación al voluntariado: El seminario de género, las ponencias y las pláticas con las mujeres de América Latina.«



Interessierte Zuhörende: Teilnehmende während des Genderseminars.
Oyentes con interés: L@s voluntari@s durante el seminario de género.

04 # Emanzipation ist globales Thema



»Mit beeindruckender Begeisterung«

Graciela Toledo

»Für mich war es ein sehr besonderer Eindruck von der qualifizierten Arbeit der Frauen zu hören, die sie in ihren Lebenszusammenhängen durchführen. Es sollte betont werden, dass jede Einzelne in einer anderen Realität arbeitet. Mit begrenzten Mitteln, aber mit einer Begeisterung, die beeindruckt.«

Durch ihre Überzeugung werden sie es schaffen die Personen, mit denen sie arbeiten, aus der Misere, der Arbeitslosigkeit und der Perspektivlosigkeit zu befreien. Sie haben uns davon überzeugt, dass ein Wandel möglich ist, sofern Institutionen diese Arbeit fördern und es ihnen somit ermöglichen ihre Aufgaben zu finanzieren. Auf diese Weise haben sie die Freiheit sich zu bewegen und sich einzubringen... Diese Unterstützung

Im Folgenden berichten die vier Frauen aus Lateinamerika über die Ergebnisse des Arbeitsprozesses und der Seminare.

In der deutschen Gesellschaft, ähnlich wie in Lateinamerika und in anderen Ländern der Welt, werden Frauen diskriminiert. Durch das Kennenlernen der Realität von Frauen in Deutschland wurde die Sichtweise auf Geschlechterbeziehungen und die Genderperspektive offener und kritischer. Dieses Element half Bilder zu dekonstruieren, die in der Vorstellung der Frauen der Arbeitsgruppe präsent waren und erlaubte es gleichzeitig Fragestellungen für die Seminare mit den Freiwilligen zu entwickeln. Außerdem wurde deutlich, dass Machtverhältnisse von Gesellschaft zu Gesellschaft und je nach Kontext variieren. Die Ausprägungen und Strukturen können unterschiedlich sein, aber die Hintergründe dieser Geschlechterungleichheiten und Machtverhältnisse sind gleich und basieren auf dem patriarchalen System.

Die Freiwilligen haben sich nicht nur lateinamerikanischen Gesellschaften angenähert, sondern es fand auch eine kritische Reflexion der Wirklichkeit in Deutschland statt. Der gemeinsam angefertigte Seminarplan galt als Input und Rahmen für die flexibel und offen gestalteten Seminare, die ebenso von den Fragestellungen und Bedürfnissen der Freiwilligen wie auch von unserer Präsenz als Lateinamerikanerinnen lebten.

Durch die Reflexionen und Kommentare in den Seminaren konnte verdeutlicht werden, dass sowohl in Deutschland als auch in Lateinamerika Frauen Situationen ausgesetzt sind, die ihnen im Vergleich zu Männern eine minderwertige Position zuweisen. Ein Fall ist die Verantwortung bei der Kindererziehung, die im Allgemeinen Frauen auf sich nehmen. Ein weiteres Beispiel ist die Tatsache, dass sich Frauen meist auf Arbeitsplätzen wieder finden, die als weniger wichtig angesehen werden.

Als Seminarleitung mussten wir unerwarteten Auffassungen von Geschlecht und Emanzipa-

tion begegnen. So argumentierten einige Freiwillige im Seminar mit biologischen Theorien, die beispielsweise besagen, dass die männlichen Hormone für die Untreue von Männern verantwortlich sind, dass Männer rationaler sind, weil das männliche Gehirn im Vergleich zum weiblichen Gehirn mehr wiegt. Wir haben nicht versucht, die verschiedenen Theorien zu leugnen, sondern aufzuzeigen, dass solche Theorien historisch und sozial genutzt wurden, um Frauen eine untergeordnete Stellung zu zuweisen und diese zu rechtfertigen.

Eine andere Fragestellung stellte die Zweckmäßigkeit der völligen Emanzipation von Frauen im deutschen Kontext in Frage. So wurde eine Verbindung gezogen mit der Tatsache, dass Frauen immer weniger Kinder haben. Dahinter steht die Annahme, eine Frau könne nur dann emanzipiert sein, wenn sie keine Kinder hat. Im Seminar wurde aber auch die Meinung vertreten, dass es möglich ist, Kinder zu haben, und sich trotzdem als Frau weiter zu entwickeln, ebenso wurde auf die Co-Verantwortung für Kinder in einer Partnerschaft hingewiesen.

In diesem Zusammenhang war es uns wichtig, auf die Gesellschaftsstruktur hinzuweisen, die durch Möglichkeiten der Kinderbetreuung, angemessene Arbeitszeiten, usw. bestimmt, ob es möglich ist, die verschiedenen Aspekte der persönlichen Entwicklung in Übereinstimmung zu bringen oder nicht.

Die Freiwilligen suchen nach konkreten Verhaltenstipps, um sich in Lateinamerika richtig zu verhalten und um sich in ihren Projekten bestmöglich einbringen zu können. Als Ergebnis der Zwischenevaluation beider Seminare wurde festgestellt, dass die Gruppen der Freiwilligen Sorgen bezüglich ihrer Sicherheit und des Verhaltens in Lateinamerika haben. Auf viele Fragen gibt es nicht eine einzige Antwort, sondern jede Situation ist abhängig vom Kontext, das heißt, von länderspezifischen, regionalen und kulturellen Gegebenheiten.

Angesichts dieser Bedenken, haben wir innerhalb der Seminare verschiedene Möglichkei-

Emancipación es un tema global #04

En lo siguiente las mujeres de América Latina narran sobre los resultados del proceso de trabajo y de los talleres.

En la sociedad alemana, similar a América Latina y otros países del mundo existe la discriminación hacia las mujeres. Producto del acercamiento a la situación de las mujeres Latinas en Alemania, se logró obtener una mirada amplia y crítica sobre las relaciones y perspectiva de género. Estos elementos ayudaron a romper los esquemas que estaban presentes en la conciencia social de las mujeres del grupo de trabajo, permitiendo a la vez establecer planteamientos en los seminarios y partiendo del contexto con una visión más amplia de los elementos presentes. Además de esto se comprueba que las relaciones de poder varían de una sociedad a otra de acuerdo al contexto, pero las formas y las estructuras son construidas en todos los ámbitos, es decir, las formas pueden ser distintas pero el fondo de estas iniquidades de género y su relaciones de poder son iguales, basadas en el sistema patriarcal.

Las voluntarias y los voluntarios no sólo se acercaron a las sociedades latinoamericanas, sino también hubo una reflexión crítica de la realidad en Alemania. La construcción colectiva de una carta descriptiva sirvió de insumo para el desarrollo de los seminarios, permitiendo establecer claramente los aspectos a resaltar en los distintos momentos del seminario. Un aspecto importante a considerar fue la flexibilidad de la propuesta, abierta a modificaciones según la retroalimentación con el grupo de participantes. A partir de las reflexiones y comentarios de l@s participantes se logró evidenciar que tanto en Alemania como en América Latina se dan situaciones que ubican a las mujeres en posiciones inferiores con respecto a los hombres. Tal es el caso de la responsabilidad en la crianza de hijos e hijas en donde generalmente son las mujeres quienes tienen que asumirlo, así como las diferencias en la ubicación de algunos puestos de trabajo donde las mujeres son consideradas como inferiores.

Como facilitadoras del seminario tuvimos que responder a vistas inesperadas de género y

emancipación. Entre los argumentos expuestos por algunos jóvenes para justificar las diferencias y desigualdades entre hombres y mujeres se basaron en teorías biologicistas, como por ejemplo, la cuestión de las hormonas que hacen que el hombre tienda a ser infiel, que el cerebro del hombre pesa más que el de la mujer y que el hombre es más racional, por lo que se hace necesario enfatizar que no se trata de negar las diferentes teorías, ni las diferencias biológicas y físicas entre hombres y mujeres, sino, reconocer que histórica y culturalmente se ha mantenido a las mujeres en una condición de subordinación utilizando intencionalmente estas teorías.

Se presentaron planteamientos muy particulares respecto a la emancipación de las mujeres. En uno de los planteamientos se cuestionó la conveniencia de la emancipación total de las mujeres en el contexto alemán, en relación a tener cada vez menos hijos, dejando entre ver que solo se puede estar emancipada renunciando a la maternidad o al contrario, si una mujer decide tener hijos, es una mujer subordinada, perdiendo de vista la corresponsabilidad entre la pareja. Otro planteamiento, parte de que si las mujeres deciden tener hijos, ello no supone un estancamiento para la mujer.

En este punto fue necesario precisar que no es solamente responsabilidad de las mujeres y hombres, sino que es una cuestión de estructura social patriarcal, por ejemplo guarderías, horarios de trabajo adecuados, que permitirían conciliar diversos aspectos del desarrollo personal.

Las voluntarias y los voluntarios están en la búsqueda de consejos específicos en torno al comportamiento en Latino América, para dar lo mejor en sus proyectos. Como resultado de las evaluaciones intermedias en los dos seminarios se identificó que el grupo de voluntariado presentan preocupaciones en torno a su seguridad y su comportamiento en Latino América. No hay una respuesta única para responder a las preocupaciones. Cada situación depende del contexto, es decir, depende del contexto de los países, del contexto regional y

»Con un entusiasmo que nos impresiona«

Graciela Toledo

»Para mí fue una agradable impresión oír los trabajos cualificados que ellas realizan en sus países. Se debe hacer hincapié, en que cada una trabaja en realidades muy diferentes. Con medios limitados, pero con un entusiasmo que nos impresiona.

Su convencimiento de que lograrán por ese medio liberar a las personas con las que trabajan del yugo de la miseria, la falta de trabajo, falta de posibilidades reales de modificar sus niveles de vida, nos dejan el convencimiento de que los cambios son posibles, siempre y cuando instituciones auspicien a estas trabajadoras, y les permitan realizar su quehacer financiadas, y así de este modo tienen libertad de movimiento y desenvolvimiento... Se debe mantener estos apoyos a como de lugar!«



Vereinigte Frauen sind unbesiegbar!_Mujeres unidas jamás serán vencidas!

ten, die wir für wichtig halten, vorgestellt: Vorsichtigkeit/ Respekt, Austausch mit der Gastfamilie, um Rat fragen und sich erkundigen, ehe man handelt, Verantwortung für Handeln und mögliche Konsequenzen übernehmen, sich auf die Verantwortlichen des jeweiligen Projektes im Land beziehen.

Es ist wichtig die Vielfalt der Sichtweisen der Freiwilligen zu betonen. Dennoch wurde deutlich, dass viele der jungen Menschen »ihre« Projekte kennenlernen und sich dort einbringen möchten. Sie besitzen jedoch das Bewusstsein, dass sie die Welt nicht in einem Jahr ändern können, und dass sie nur sehr punktuell einen Beitrag leisten können.

El Salvador

Marlene Cruz González



Wir fingen an uns als Arbeitsgruppe kennen zu lernen: Wir, vier Lateinamerikanerinnen sowie Ilka und Isabel, – zwei Frauen, die für mich sehr wertvoll sind und die ich für ihre Bemühung um uns und die Arbeit sehr bewundere- und die schließlich wie meine Schwestern waren. Ebenfalls gab es viele Personen mit denen wir unsere Zeit, auch außerhalb der Arbeit, teilten. Ihre Freundschaft und Gesellschaft gab mir das Gefühl weniger weit von meiner Familie entfernt zu sein.

In der Gruppe fiel es uns manchmal schwer unsere Ideen aufeinander abzustimmen, aber das Wichtige ist, dass wir es geschafft haben. Jede Einzelne von uns brachte ihre sehr traurigen Erinnerungen der Vergangenheit mit, jedoch auch große Bereitschaft weiter zu kämpfen und weiter voran zu gehen. Ich glaube, dass das Kennenlernen auch eine große Möglichkeit war, um gute Freundinnen und Kolleginnen zu sein. Diese Freundschaft sollte fortgeführt werden – auch wenn wir in unseren Ländern sind. Nun nehme ich eine große Erfahrung mit, die mir für meine persönliche, berufliche Entwicklung und meine Gemeinde nützlich sein wird.

Früher dachte ich, dass Frauen in Deutschland nicht diskriminiert würden und dass sie die gleichen Chancen wie Männer hätten, aber gemäß vieler Frauengruppen, die für die Frauenrechte arbeiten und diese verteidigen weiß ich, dass wir nicht sehr verschieden sind und dass wir uns noch mehr zusammenschließen sollten. Natürlich haben die Frauen hier die Unterstützung vom Staat, selbst wenn diese minimal ist, aber in unseren Ländern existiert so etwas nicht und es ist noch schwieriger. Es gibt einen großen Zerfall der Familie, hohe Arbeitslosigkeit, etc. Es muss weitergekämpft werden, um dies zu verändern.

cultural. Teniendo en cuenta estas preocupaciones, presentamos en el seminario algunas alternativas. Entre las mas importantes podemos citar: la prudencia, informarse e informar a la familia de sus horas de llegada, consultar e informarse antes de actuar tomando conciencia de sus actos y las consecuencias que de ellos se deriven, el mantener el acercamiento con las personas de referencia en cada organización.

Es importante destacar la diversidad de puntos de vista de l@s voluntari@s, hay una tendencia clara del grupo de voluntariado de conocer y aportar a los diferentes proyectos, conscientes de que no pueden cambiar el mundo en un año, pero que pueden aportar y hacer acciones muy puntuales.

Empezamos a conocernos como grupo de trabajo que estuvo conformado por las cuatro mujeres latinas, mas Ilka e Isabel, - dos mujeres que valen para mi muchísimo y a quienes admiro mucho por su dedicación a nosotras y al trabajo- pues fueron como mis hermanas, también hubo muchas personas con quienes compartimos nuestro tiempo, no solo en trabajo sino su amistad y compañía, esto me hizo sentir menos lejos de mi familia.

En el grupo, a veces se nos hacia difícil consensuar ideas, pero lo importante es que lo logramos. Cada una de nosotras con recuerdos del pasado muy tristes, pero con muchas ganas de seguir luchando y caminar hacia adelante. Creo que el conocernos, también fue una gran oportunidad para ser buenas amigas y compañeras de trabajo, esa amistad debe continuar – aun estando en nuestros países. Ahora, me llevo una gran experiencia que servirá para mi desarrollo personal, profesional y de mi comunidad.

Yo antes pensaba que en Alemania las mujeres no eran discriminadas y que tenían iguales oportunidades que los hombres, pero conforme fuimos conociendo muchos grupos de mujeres que trabajan y velan por los derechos de las mujeres, fui conociendo que no somos muy diferentes y que debemos unirnos mas, claro que acá las mujeres tienen el apoyo del Estado aunque sea mínimo, pero en nuestros países esto no existe y todavía es mas difícil, hay mucha desintegración familiar, mucho desempleo. Se debe seguir luchando para que esto cambie.



Marlene bei der Gesundheitsaufklärung.
Marlene en una capacitación de salud.

05 # Empfehlungen

»Die Stärke hat mich beeindruckt«

Tina Blumberg, WenDo-Trainerin Bellzett Bielefeld

Sowohl der Kurs mit den Frauen der Gendergruppe als auch der mit den Freiwilligen waren sehr besondere Kurse für mich als Trainerin, die auch immer von den Teilnehmerinnen lernt. Die Offenheit und Lebendigkeit der Frauen hat eine ganz neue Energie in die Kurse und Räume gebracht.

Es war toll zu sehen, wie die Frauen der Gendergruppe sich trotz sprachlicher und kultureller Barrieren auf den Kurs einlassen konnten. (Da ich nicht spanisch spreche, wurde alles übersetzt, was noch mal viel Achtsamkeit und Zeit für Ruhe und Nachspüren gebracht hat.) Sie haben viel von ihrer Lebenserfahrung in den Kurs eingebracht und mich hat die Stärke jeder einzelnen dieser Frauen besonders beeindruckt.

Höhepunkt des Kurses war für mich der letzte Nachmittag an dem sich beide Gruppen (die Frauen und die Freiwilligen) zusammen über das Thema Umgang mit Gewalt und bedrohlichen Situationen in Lateinamerika und Deutschland austauschen konnten. Deutlich wurde dabei, dass es keinen Sinn macht, zu generalisieren, welche Gefahren in welchem Land »lauern«, sondern sehr genau zu schauen, wie ist der Kontext, in dem ich mich bewege, wo fühle ich mich sicher oder was kann ich tun, wenn ich eine Situation als bedrohlich einschätze. Das kann für jede Frau ganz unterschiedlich sein und auch die Handlungsweisen sind beispielsweise auf der Straße andere als im sozialen Nahraum.

Für mich haben sich durch diese Kurse ein Stück weit die beiden Welten der Frauen verbunden und wir konnten alle viel voneinander lernen.

Allgemeine Empfehlungen

Verallgemeinerungen von Themen und Situationen sollten vermieden werden. Aufgrund der kulturellen Diversität und der verschiedenen Kontexte in jedem Land sollte von Tendenzen gesprochen werden.

Empfehlungen für das Welthaus als Entsendeorganisation

1 Gender als Querschnitts-Ansatz

Der Gender-Ansatz sollte nicht isoliert behandelt werden, darum empfiehlt es sich, diesen Ansatz in den Vorbereitungsseminaren der Freiwilligen als Querschnittsthema zu integrieren. Auf diese Art wird deutlich, dass die Genderperspektive für alle Themen relevant ist. So wird beispielsweise beim Blick auf globale und entwicklungspolitische Zusammenhänge deutlich, dass Frauen stärker von Armut betroffen sind und diese anders erleben. Wird beispielsweise das Thema der Interkulturalität behandelt, zeigt sich, dass Identität nicht nur kulturell bedingt ist, sondern ebenso mit Geschlecht, Alter, Klasse, Ethnie etc. zu tun hat, und deshalb auch gemeinsam betrachtet werden muss.

2 Einführungsseminar zum Gender-Ansatz für Freiwillige und Akteure der Empfängerländer

Auch andere Akteure, die mit den Freiwilligen in Kontakt sein werden, im Besonderen die Länderverantwortlichen und die Bezugspersonen innerhalb jeder Empfängerorganisation, sollen Informationen zu Geschlechterfragen in ihren jeweiligen Land bzw. Kontext mit den Freiwilligen erörtern. Das kann z.B. durch ein Einführungsseminar zum Gender-Ansatz für Freiwillige und ihre Bezugspersonen in jedem Land geschehen.

3 Evaluation des Freiwilligenjahres unter Gender-Aspekten:

Während und nach dem Freiwilligenjahr sollen zusammen mit den Freiwilligen ihre Erfahrungen im Gastland unter der Genderperspektive reflektiert werden. Denn der Gender-

Ansatz sollte im ganzen weltwärts-Zyklus Berücksichtigung finden, und nicht nur bei der Auswahl oder der Vorbereitung.

Empfehlungen für die Empfängerorganisationen und Netzwerke vor Ort

1 Einbindung der Freiwilligen

Es sollen Mechanismen und Strukturen geschaffen, sowie Informationen bereitgestellt werden, um die Einbindung der Freiwilligen in den Kontext der Umgebung – Gastfamilie, Organisation, Gemeinde, Stadt oder Land – zu ermöglichen. Es sollte in jeder Organisation, wo es noch nicht der Fall ist, eine Bezugsperson bestimmt werden.

2 Ängste der Freiwilligen kennen

Um Freiwillige begleiten zu können, ist es wichtig, die Themen, Zweifel, Bedenken der Freiwilligen zu kennen, die unter anderem bei den Seminaren deutlich wurden. Einige der von uns und den Freiwilligen angesprochenen Themen und Situationen finden sich in den Beispielfragen wieder. Sie geben eine Vorstellung davon, was bearbeitet wurde.

Gewalt: Was mache ich, wenn ich mit häuslicher Gewalt konfrontiert werde, oder mit einer von Gewalt betroffenen Person zu tun habe?

Zusammenleben mit den Gastfamilien (Überbeschützen, Konflikte, Ausgehzeiten): Was mache ich zum Beispiel, wenn meine mir Gastfamilie strikte Ausgehzeiten vorgibt und ich nicht spät nach Hause kommen darf?

Sexualleben und Paarbeziehungen: Was mache ich, wenn ich mich in eine Person aus dem Gastland verliebe? Welche Möglichkeiten habe ich mit einer ungewollten Schwangerschaft umzugehen? Wie schütze ich mich vor sexuell übertragbaren Krankheiten? Was ist in Bezug auf Sexualität in verschiedenen sozialen und kulturellen Kontexten erlaubt?

Alkohol- und Drogenkonsum: Kann ich in der Öffentlichkeit trinken und rauchen? Wel-

Recomendaciones #05

Recomendaciones comunes

Evitar generalizaciones en los temas y situaciones que se tratan de tendencias. Además en cada país hay diversidad cultural y diferentes contextos.

Recomendaciones para la Casa del Mundo como organización de envío

❶ Género como un enfoque transversal

El enfoque de género no puede ser tratado como algo aislado, por eso se recomienda que los seminarios que se den para la formación de los grupos de voluntariado inserte el enfoque de género de manera transversal en sus propuestas formativas. De esta manera se hace evidente que la perspectiva de género sea relevante para todos los temas. Así, por ejemplo, en el contexto del desarrollo mundial, se puede explicitar que las mujeres están más afectadas por la pobreza y que experimentan la pobreza de otra manera. En relación con el tema “interculturalidad” la perspectiva de género muestra que la identidad no solamente es determinada culturalmente, sino también, tiene que ver con sexo, edad, etnias etc. y por eso deben ser consideradas de manera conjunta.

❷ Taller de introducción del enfoque de género para las voluntarias y los voluntarios, así como los actores en los países receptores

También otros actores que estarán en contacto con l@s voluntari@s, en particular las personas encargadas de la coordinación de los países y las personas de referencia de cada organización receptora, deben estar al tanto de la perspectiva de género en relación a su país o bien su contexto. Por eso se recomienda un seminario introductorio sobre el enfoque de género tanto para l@s voluntari@s, como para las personas de referencia de las organizaciones receptoras en cada país.

❸ Evaluación del proceso con el enfoque de género

Realizar una evaluación bajo el enfoque de género durante y al final del proceso de volunta-

riado, considerando que es un ciclo que va más allá del momento inicial de selección y preparación.

Recomendaciones para las organizaciones receptoras y las redes

❶ Inserción de las voluntarias y los voluntarios

Facilitar de manera sistemática los mecanismos y espacios de acompañamiento e información que posibiliten la inserción de l@s voluntari@s al contexto de su entorno: familia de alojamiento, organización, comunidad, ciudad o país. Designar una persona de referencia en cada organización receptora en donde no estuviera establecida lo ideal.

❷ Conocer las inquietudes de las voluntarias y voluntarios

Para acompañar a l@s voluntari@s, se sugiere tener en cuenta los temas, dudas, inquietudes y preocupaciones de l@s voluntari@s que se abordaron en los talleres. Algunos de los temas y situaciones que se presentaron – de parte nuestra y de l@s voluntari@s – lo expondremos a modo de preguntas orientadoras las cuales darán una idea de lo que se trabajó.

Violencia: ¿Qué hacer en el caso de que un integrante de la familia en la que vivimos es violento con otro integrantes o qué hacer frente a una persona que sufre violencia?

Convivencia con las familias que los acogen (sobreprotección, conflictos, horarios): ¿Qué hacer si la familia donde se hospeda tiene un horario rígido que no le permite llegar tarde a casa, por ejemplo?

Vida sexual y de pareja: ¿Que hacer si se enamora de una persona del país huésped?, ¿Que hacer en el caso de un embarazo no deseado?, ¿Qué hacer para cuidar la salud sexual?, ¿Cómo se puede expresar la sexualidad en diferentes contextos sociales y culturales?

Ingesta de alcohol y drogas: ¿Se puede tomar alcohol y fumar en la calle?, ¿Qué reglas hay en cuanto al consumo de alcohol?

»Me impresionó mucho la fuerza«

Tina Blumberg, entrenadora de WenDo »Bellzett«

»Para mí como entrenadora, tanto el curso con las mujeres del grupo de género como el curso con las voluntarias, fueron muy especiales, porque siempre se aprende de las participantes. La franqueza y la vivacidad de las mujeres trajo una nueva energía al curso.

Fue interesante ver, que las mujeres del grupo de género a pesar de las barreras lingüísticas y culturales, podían involucrarse en el curso. (Ya que no hablo español, hubo una traducción de todo. Esto significó mucha más atención y más tranquilidad para explorar los sentimientos.) Las mujeres se incorporaron en el curso con su experiencia de vida. Me impresionó mucho la fuerza de cada una de ellas.

Para mí lo más importante del curso fue la última tarde con ambos grupos (las mujeres y las voluntarias), cuando todas se intercambiaron sobre el trato con violencia y situaciones de riesgo en América Latina y Alemania. Quedó claro, que no tiene sentido generalizar en cuanto a los posibles peligros, sino que es importante ver al contexto en el cual se mueven y ver en donde se sienten seguras o que puedo hacer en una situación de inseguridad. Esto depende de cada mujer, también las estrategias de enfrentamiento son distintas por ejemplo en la calle o en el espacio social cercano.

A través de estos cursos los mundos de las mujeres y voluntarias se conectaron y todas podían aprender mucho de las otras.«



Beim WenDo-Kurs mit Tina Blumberg. _ En el curso de WenDo con Tina Blumberg.

chen Umgang gibt es im Gastland mit Alkoholkonsum?

Öffentliche Sicherheit: Wie kann ich mich sicher fortbewegen? Woher bekomme ich gute Informationen über die Sicherheitslage? Welche Personen und Organisationen können Hilfestellung geben? Was mache ich, wenn ich auf der Straße mit einem Messer angegriffen werde? Wie kann ich nachts sicher nach Hause gehen?

Kleiderordnung: Muss ich mich an bestimmte Regeln halten? Gibt es für mich als Frau zusätzliche Einschränkungen?

Umgang mit Homosexualität im Gastland: Wird Homosexualität diskriminiert?

Machismo: Wie kann ich als Frau auf Nachpfeifen reagieren? Was kann ich tun, wenn ich in der Disko einem Mann »Nein« sage, und er mich nicht in Ruhe lässt?

Mexiko

Marisol Iglesias Jiménez



Ich war sehr glücklich und zufrieden, von meinem Team in Comitán und vom Welt- haus ausgewählt worden zu sein, um an dem Prozess der Vorbereitung der Gruppe der Freiwilligen teilzunehmen. Gleichzeitig war ich mir der großen Verantwortung bewusst. Die Vorbereitungen auf meine Reise zogen sich lange hin und waren zudem anstrengend. Kurz vor meiner Ausreise aus Mexiko ist dort die Schweinegrippe ausgebrochen. Aus diesem Grund war es unsicher, ob ich wirklich in Deutschland ankommen würde... Aber gut... ich kam an, und als ich festen Grund unter den Füßen hatte und sich die Türen am Flughafen öffneten, lösten sich meine Ängste, wegen einer Gesundheitskontrolle nicht in die Europäische Union einreisen zu können, auf.

Bei meiner Ankunft lernte ich die Arbeitsgruppe kennen, bei welcher ich mich dafür bedanke, dass sie mich mit so großer Freude erwartet hat. Die Ziele der Gruppe waren sehr vielversprechend und weitgehend, was zugleich eine Herausforderung und Verantwortung bedeutete.

Nun, nach den vergangenen drei Monaten habe ich viele Gedanken und viele Erfahrungen im Kopf. Einiges davon, was für mich wesentlich war, möchte ich hier herausstellen:

► Die Anleitung und die Bemühungen von Ilka und Isabel haben ein Arbeitsklima geschaffen, durch das wir uns alle mit unseren verschiedenen Erfahrungen und Hintergründen einbringen konnten. Die Arbeitsgruppe wurde von Toleranz, Vielfalt, Kritik und Analyse geprägt– wichtige Elemente um bei unseren Fragestellungen weiter zu kommen.

► Die Besuche, Gespräche und Reisen, die Teil des Arbeitsprogrammes waren, haben mir einen weiten Blick ermöglicht. Da-

Seguridad ciudadana: Medios y horarios adecuados de transporte, medios de comunicación eficiente, personas y lugares de referencia donde acudir. ¿Qué hacer si en la calle le atacan con cuchillos? ¿Qué hace para regresar en la noche de manera segura?

Vestimenta: ¿Qué debe de tomar en cuenta en su vestimenta?, ¿Qué debe de tomar en cuenta como mujer?

Trato con homosexuales en los países receptoras: ¿Hay discriminación hacia la homosexualidad?

Machismo: ¿Que hacer como mujer si le chiflan en la calle?, ¿Que hacer como mujer, si en la discoteca le quiere decir »no« a un chavo este sigue insistiendo?



Gemeinsam gegen Gewalt – Lateinamerikanerinnen mit deutschen Freiwilligen. _ Juntas contra la violencia – mujeres latinoamericanas con voluntarias alemanas.

Al ser elegida en el equipo de Comitán y en la selección que la Casa del Mundo hiciera para participar en este proceso de preparación del grupo de voluntariado, me sentí muy satisfecha y contenta, pero a la vez con un gran compromiso, los preparativos fueron muy extensos y a la vez agotadores. Dentro de los días a mi salida de México se encontraba muy fuerte la enfermedad de la influenza porcina, por lo que había pronósticos de que no pudiera llegar a Alemania... Bueno.... Llegué, pisé tierra firme, se abrieron las puertas del aeropuerto y se disiparon los temores que pronosticaban no poder entrar a la Unión Europea por los controles sanitarios.

Conocí a mi llegada al grupo de trabajo, al cual agradezco por esperarme con tanta alegría. El planteamiento del trabajo con su planificación era muy prometedor y amplio, significando retos y compromisos.

Ahora, después de transcurridos los tres meses mis reflexiones y aprendizajes son muchos, pero puedo destacar algunos de ellos que resultaron fundamentales para mí:

► La participación y la entrega de Ilka e Isabel fueron importantes, para conformar el grupo de trabajo a partir de las diferentes experiencias y desde las diferentes visiones de trabajo. El grupo de trabajo se permitió



Marisol als Imkerin in ihrem Projekt in Mexiko. _ Marisol como apicultora en su proyecto en México.



Das Bild der MexikanerInnen in Deutschland – Marisol beim Dorffest in der Nähe von Berlin. _ La imagen de l@s mexican@s en Alemania – Marisol en una fiesta en un pueblo cerca de Berlín.

durch konnte ich selbst meinen Standpunkt definieren und einige wesentliche Elemente identifizieren, die geändert werden müssen. Insbesondere in Bezug auf meine Vorstellung von Machtverhältnissen, Gewalt, Ungleichheiten in der Arbeit und im Lohn konnte ich aus den Erfahrungen lernen.

► Die Erfahrungen meiner Kolleginnen der Arbeitsgruppe mit dem Freiwilligenprogramms des Welthaus Bielefeld halfen mir, zu lernen, wie gute Begleitung und die Entwicklung des Freiwilligendienstes aussehen kann.

► Der Erfahrungsaustausch mit Bio-Gemüsebauern war für mich als Landwirtin interessant, ebenso wie das Kennenlernen der Funktionsweise des Verbraucher-Netztes für Bio-Produkte.

Diese Erfahrung wird mich persönlich und beruflich weiterbringen und stellt einen Beitrag für meine Organisation (Enlace, Comunicación y Capacitación A. C.) dar.

Ich danke allen Personen, die mir ihre Zeit, ihre Wärme und Gesellschaft boten, damit ich mich während des Aufenthalts gut fühlte.

Ich danke allen Personen, die die Realisierung dieses Austauschs ermöglicht haben, dem Welthaus und besonders Barbara für ihre Hingabe und tägliche Inspiration.

Danke, dass ich das Land der Burgen, der Königsgeschichten, der Kirschen, der Erdbeeren und überhaupt aller Beeren, der Äpfel, der Birnen, der Gerste und des Weizens kennenlernen durfte.

06 # Das Leben in unseren Händen



Glückliche Momente: Marisol und Norma tanzen. _ Momentos felices – Norma y Marisol bailando.

Vortrag von Marisol Iglesias Jiménez, gehalten am 8. Juli 2009 im Rahmen des Veranstaltungsprogramms.

Die Konzentration von Macht und Kapital ist in Mexiko auf sehr wenige Bereiche und auf wenige Personen verteilt. Die Zahlen der Ausgrenzung (Diskriminierung) haben in den letzten Jahren zugenommen. Schätzungsweise gibt es 78 Millionen Arme. Offizielle Zahlen gehen jedoch nur von einer Anzahl von 44,7 Millionen armer Menschen aus. In Mexiko gibt es eine große Vielfalt von indigenen Kulturen. In Chiapas gibt es Nachfahren der Maya-Kultur, jedoch sprechen mittlerweile nur noch wenige Menschen dieser Kulturen eine indigene Sprache, so dass die Gefahr besteht, dass sie verschwinden. Diskriminierung und Ausgrenzung sind Faktoren, die während der Geschichte Mexikos stets präsent waren.

Der Bundesstaat Chiapas gilt als einer der fünf Bundesstaaten, die einem hohen Grad an Marginalisierung ausgesetzt sind. 80 % der Gemeinden, vor allem im Hochland und im Regenwald, liegen in ländlichen Gebieten und haben eine indigene Identität. Der Kampf der Frauen aus Chiapas hat eine breite Geschichte. Seit den siebziger Jahren waren Frauen in indigenen Bewegungen aktiv, auch wenn sie nie durch ihre Position sichtbar waren. In den achtziger Jahren förderte die Befreiungstheologie die Möglichkeiten zur Reflexion, jedoch wurde eine Reflexion über das Geschlechterverhältnis dabei nicht eingeschlossen. Am Ende dieses Jahrzehnts, als einige religiöse Frauen diese Art der Reflexion einbringen, geben die den Anlass für die Entstehung der Diözesan-Koordination der Frauen (CODIMUJ). CODIMUJ ist mittlerweile ein Raum für die Organisation indigener Frauen in Chiapas.

la tolerancia, la diversidad, la crítica y el análisis, elementos claves para avanzar en nuestros planteamientos.

► Una visión amplia que me permitió posicionarme e identificar algunos elementos que era necesario transformar, principalmente la construcción que yo traía en lo referente a las relaciones de poder, la violencia, las inequidades en oportunidades laborales y salarios, que pude observar y escuchar en las visitas, pláticas y recorridos que realizamos como parte del programa de trabajo, es decir, aprender de la experiencia.

► Conocer de la experiencia de mis compañeras del grupo de trabajo en torno al programa de voluntariado con la Casa del Mundo Bielefeld para contar con elementos que me permitan dar un adecuado seguimiento y desarrollo del mismo.

► Intercambiar experiencias con productores de hortalizas orgánicas, así como

conocer como es el funcionamiento de la red de consumo para los productos orgánicos.

Esta experiencia me permite avanzar en lo personal y profesional, podré contar con aportes para la organización (Enlace, Comunicación y Capacitación A. C.).

Agradecer a todas las personas que me brindaron su tiempo, su calidez y compañía, haciendo que me sintiera bien durante mi estancia.

Agradecer a todas las personas que permitieron la realización de este intercambio, a la Casa del Mundo y en especial a Bárbara por su entrega resultando una inspiración cotidiana.

Gracias por permitirme conocer al país de los castillos, las historias de las realezas, las cerezas, las fresas y en general todas las bayas, las manzanas, las peras, la cebada y el trigo.



Marisol bei einer Dorfversammlung. _ Marisol en una asamblea comunitaria.

La vida en nuestros manos #06

Ponencia de Marisol Iglesias Jiménez del 8 de julio 2009 en el marco de los eventos públicos.

En México se presenta la concentración del poder y de capital en muy pocos sectores o en personas. Las cifras de marginación han aumentado en estos últimos años, se calcula que hay 78 millones de pobres y datos oficiales dicen que solo existen 44.7 millones de pobres. En México existe una gran diversidad de culturas indígenas, en Chiapas existen las derivadas de la cultura maya, muchas de estas culturas tienen en la actualidad muy pocos hablantes por lo que están en peligro de desaparecer. La discriminación y exclusión son factores que han estado presentes a largo de la historia de México.

El estado de Chiapas está considerado como uno de los cinco estados de la República con un mayor grado de marginalidad, dentro de esta categoría el 80% de los municipios tienen

una identidad rural e indígena, especialmente en la Zona Altos y Selva. La lucha de las mujeres en Chiapas tiene una trayectoria amplia. Desde los setentas estuvieron presentes en el movimiento indígena aunque no tenían visibilidad en torno a sus posiciones. En los ochentas la Teología de la Liberación promovía espacios de reflexión, pero no incluía la reflexión sobre el género. Es a fines de esta década cuando algunas religiosas incluyen esta línea de reflexión dando origen a la Coordinadora Diocesana de Mujeres (CODIMUJ) que es actualmente uno de los espacios organizativos de las mujeres indígenas de Chiapas.

En las mujeres indígenas en Chiapas recae un sistema excluyente y de dominación, fungen como administradoras de las carencias y perpetúan la vida. Luchan al interior de sus organizaciones, comunidades y familia para transformar aquellos elementos de la »tradi-



Gendertrainerin Eva Engelhardt mit Marisol und Marlene. _ La entrenadora de género Eva Engelhardt-Wendt con Marisol y Marlene.



»Veränderung ist möglich«

Norma Escobedo de Driever

»Der Besuch der »Gender-Frauen« aus Lateinamerika war für mich eine Bereicherung. Sie zeigten mit Mut, Engagement und Kompetenz – auf vier verschiedene Weisen – dass gesellschaftliche Veränderung möglich ist. Der Dialog und der Austausch der Frauen des Nordens und des Südens trugen zur Aufklärung und Entwicklung neuer Strategien für die Bekämpfung der Ungleichheit bei.«

Die indigenen Frauen in Chiapas sind einem System von Ausgrenzung und Herrschaft ausgesetzt, sie verwalten darin die Mängel und geben das Leben weiter. Diese Frauen kämpfen innerhalb ihrer Organisationen, Gemeinden und Familien, um einen Wandel jener Elemente der »Tradition und Bräuche« hervorzurufen, durch die sie ausgeschlossen und unterdrückt werden. Der Kampf um die Anerkennung der Rechte der indigenen Frauen ist nun eine politische Forderung, die den strukturellen Wandel und die Analyse der kulturellen Unterschiede mit einbezieht.

Indigene Frauen haben die Ungleichheiten in Frage gestellt

Indigene Frauen haben die Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern sowie die Verallgemeinerungen über »die Frau« in Frage gestellt. Der soziale Kontext (insbesondere der ökonomische und kulturelle Kontext) innerhalb dessen die Frauen ihre Identitäten gebildet haben, gibt die Formen ihrer Kämpfe vor und die Art und Weise, wie sie Allianzen eingehen und diese verstärken. Frauen in Chia-

pas haben sich aus unterschiedlichen Kontexten und Situationen heraus zusammen geschlossen: innerhalb religiöser Räume und Gruppen, innerhalb sozialer und politischer Organisationen. Die Restrukturierung der Beziehungen innerhalb der Familie, die Migration, der Beitrag der Nichtregierungsorganisationen sowie staatliche Programme, (die sehr fragwürdig sind) haben ebenso zur Organisation der indigenen Frauen beigetragen. Sie organisieren sich in Frauengruppen, -kollektiven oder -kooperativen innerhalb verschiedener gemeinschaftlicher Räume und setzen sich mit produktiven und wirtschaftlichen Initiativen sowie mit Alternativen für nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung auseinander. Diese Räume werden zu Orten der kollektiven und individuellen Reflexion für indigene Frauen und Frauen vom Land.

Das Thema der Frauenrechte kann nicht ausschließlich mit Frauen bearbeitet werden, sondern es handelt sich um eine Bewusstseinsarbeit, die sich an alle Mitglieder einer Gesellschaft richtet: Männer, Frauen, Kinder, Jugendliche, alte Menschen. Die indigenen Frauen verstehen sich auch als ein Teil des Kampfes, den sie gemeinsam mit ihren indigenen compañeros führen.

Durch die Reflexionsmöglichkeiten, die entstanden sind, beginnen indigene Frauen das Schicksal und ihr Leben in ihre Hände zu nehmen. Die Stärke, die sie durch die Reflexion ihrer Probleme und ihrer Situation in den kollektiven Frauenräumen erhalten, festigen ihre analytischen und organisatorischen Fähigkeiten. Die indigenen Frauen Chiapas, die in organisatorische Prozesse eingebunden sind, sind sich ihrer Rechte bewusst und auch ihrer Möglichkeit auf ihre Bedürfnisse einzugehen, was eine Co-Verantwortung für eine ganzheitliche menschliche Entwicklung schafft.

Die Analyse der Forderungen der indigenen Frauen sowie ihrer Strategien weisen auf das Auftauchen einer neuen Art des Feminismus – den indigenen Feminismus – hin. Obwohl dieser indigene Feminismus in einigen Punkten mit den Forderungen des nationalen Feminismus übereinstimmt, gibt es wesentliche Unterschiede ...p die Konzeption und Definition befindet sich im Aufbau.



Ein frischer Wind – Schifffahrt in Berlin.
Un viento fresco – viaje en barco en Berlin.

ción y las costumbres» que las excluyen y las oprimen. La lucha por el reconocimiento de los derechos de las mujeres indígenas es hoy una demanda política implicando el cambio de una situación estructural y el análisis de las diferencias culturales.

Las mujeres indígenas han cuestionado las desigualdades

Las mujeres indígenas han cuestionado las desigualdades que caracterizan las relaciones entre los géneros y las generalizaciones sobre «la mujer». El contexto social (enfaticando el económico y cultural) en el que las mujeres indígenas han construido sus identidades marca las formas específicas que toman sus luchas y la manera en que fortalecen o establecen sus alianzas. Las mujeres en Chiapas se han organizado a partir de diferentes contextos y situaciones: desde espacios o grupos religiosos, desde experiencias organizativas sociales y políticas, desde la reestructuración de sus relaciones al interior de la familia (unidad doméstica) a partir de la migración, desde el aporte de las Organizaciones No Gubernamentales e inclusive desde los programas de desarrollo social gubernamentales (por cierto muy cuestionables). Se organizan en grupos, colectivos o cooperativas de mujeres en distintos espacios comunitarios, con iniciativas económico productivas y con alternativas de desarrollo económico sustentable. Estos espacios se convierten en puntos de reflexión colectiva e individual para las mujeres indígenas y rurales.

Tomando en cuenta que no pueden trabajar el tema de los derechos humanos de las mujeres, sólo con las mujeres, sino que se trata de una concientización que tiene que alcanzar a todos los integrantes de la sociedad: hombres, mujeres, niños, niñas, jóvenes y ancianas y ancianos, bajo la concepción de la necesidad de una lucha conjunta con sus compañeros indígenas.

A través de los espacios de reflexión que han generado, las mujeres indígenas comienzan a tomar el destino en sus manos, su vida y sus participaciones. La fortaleza que les proporciona la reflexión en espacios colectivos con otras mujeres sobre su problemática, situación y condición de género, incrementa sus capacidades analíticas y organizativas. Las mujeres

indígenas de Chiapas insertas en procesos organizativos toman conciencia de sus derechos y de su capacidad de respuesta a sus necesidades, logrando así una corresponsabilidad en su desarrollo humano integral.

El análisis de las demandas de mujeres indígenas y sus estrategias de lucha apuntan al surgimiento de un nuevo tipo de feminismo, el feminismo indígena, que aunque coincide en algunos puntos con las demandas de los sectores del feminismo nacional, tiene a la vez diferencias sustanciales ... la conceptualización y definición se encuentra en construcción.

»El cambio es posible«

Norma Escobedo de Driever

»Para mí, la visita de las mujeres de América Latina fue un enriquecimiento. Las mujeres nos mostraron - en cuatro diferentes formas- que con coraje, compromiso y competencia el cambio social es posible. El diálogo y el intercambio de las mujeres del norte y del sur contribuyó al desarrollo de nuevas estrategias para luchar por la igualdad.«



Kommunikatives Essen in einem internationalen Begegnungszentrum in Bielefeld. _ Comida comunicativa en un Centro Internacional de Encuentro en Bielefeld.

07 # Teilhabe von Frauen in Nicaragua



»Total bereichernd«

Isabel Thiele

»Für mich persönlich war es total bereichernd und lehrreich innerhalb meines Praktikums mit den Frauen aus Lateinamerika zur Genderperspektive arbeiten zu können. Aber auch insgesamt die Tatsache, dass Frauen aus dem Süden in den Norden kommen und somit wenigstens punktuell ein beidseitiger Austausch entsteht, ist meiner Meinung nach ein überaus wichtiges politisches Statement und unbedingt fortzusetzen – hoffentlich irgendwann auch nicht mehr nur punktuell.«

Vortrag von Angela Peralta González, gehalten am 10. Juni 2009 im Rahmen des Veranstaltungsprogramms.

Ich bin Mitarbeiterin der »Asociación proyecto MIRIAM – für die intellektuelle Förderung von Frauen«, welche 1989 in Estelí, Nicaragua gegründet wurde. Der Name dieser Organisation stammt aus der Bibel und wurde zu Ehren von Miriam, der Schwester Moses, die bei der Befreiung des ägyptischen Volkes aus der Sklaverei eine wichtige Rolle gespielt hat, ausgewählt. Miriam ist jedoch nur selten genannt und ist somit oftmals unbekannt. MIRIAM bedeutet für diese Organisation und für die Frauen von heute, aus der Sklaverei des Schweigens, der Gleichgültigkeit, der Ignoranz und der Ungleichheit in eine neue Zukunft zu entkommen – in eine Zukunft des Bewusstseins, der Fähigkeit und Stärke, in Chancengleichheit mit der anderen Hälfte der Menschheit, unseren Brüdern, den Männern.

Mit dem Ziel dieser Gleichheit arbeiten wir für und mit Frauen in Bildungsprozessen, die ihnen unter anderem dies ermöglichen sollen:

eine Umwandlung der bestehenden Beziehungen, die im patriarchalen System der Herrschaft Männer privilegieren und Frauen unterordnen.

Gleichheit als Ziel

Unsere Hauptstrategie ist das Anbieten von Bildungs-Alternativen, von der Alphabetisierung bis zur Professionalisierung, mit Arbeitsalternativen, um Einkommen zu schaffen und die ökonomische Unabhängigkeit von Frauen zu stärken. Die Arbeit wird durch Prozesse der Stärkung (Empowerment) begleitet, damit die Frauen ihr eigenes Leben schreiben können, ihre eigene Geschichte verstehen, die Welt begreifen und Veränderungen in Angriff nehmen können: und die untergeordnete Position verlassen und sich auf der gleichen Stufe mit den ihnen Ähnlichen begreifen.

Dies ist nur ein kurzer Rückblick, der die Fortschritte und Rückschläge der historischen Kämpfe von Frauen in Nicaragua zusammenfasst, die in unterschiedlicher Art und in verschiedenen Kontexten Geschichte geschrieben haben.



Demonstration am 25. November 2008 am Internationalen Tag gegen Gewalt gegen Frauen in Nicaragua: »Eine Regierung, welche Gewalt gegen Frauen nicht bestraft ... Ist ein Komplize der Tat«. _ Marcha del 25 de noviembre de 2008 en el Día Internacional de lucha contra la violencia a la mujer.



Die Arbeit mit den Frauen ist sehr vielseitig: Sie reicht von Gesprächen über ihre Rechte bis zu Basteleien.
El trabajo con las mujeres es muy diverso. Desde charlas sobre los derechos de las mujeres hasta manualidades.

Participación des las mujeres #07

Ponencia de Angela Peralta González del 10 de junio 2009 en el marco de los eventos públicos.

Soy parte de la «Asociación proyecto MIRIAM – para la promoción intelectual de las mujeres» fundada en Estelí, Nicaragua en 1989. El nombre de esta organización, es tomado de la Biblia, en honor a Miriam, la hermana de Moisés, que tuvo un papel muy importante en la liberación del pueblo de Egipto de la esclavitud, pero poco nombrada, poco reconocida. MIRIAM significa para esta organización, y para las mujeres de hoy en día, salir de la esclavitud del silencio, de la apatía y de la ignorancia, de la desigualdad hacia un nuevo futuro - un futuro de conciencia, de capacidad y fuerza, en igualdad de oportuni-

des con la otra mitad de la humanidad, nuestros hermanos los hombres.

En búsqueda de esa igualdad, trabajamos desde y con las mujeres en procesos socio educativos que entre otras cosas les facilite: transformar las relaciones establecidas entre las personas en un sistema patriarcal de dominación que privilegia a los humanos y subordina a las humanas.

En búsqueda de igualdad

Nuestra estrategia principal es la facilitación de alternativas educativas desde la alfabetización hasta la profesionalización, con alternativas laborales que les favorezca a las mujeres su generación de ingresos e independencia económica. El trabajo se acompaña con procesos

»Muy enriquecedor«

Isabel Thiele

»Para mí, hacer unas prácticas con mujeres de América Latina y trabajar con ellas con la perspectiva de género, fue muy enriquecedor e instructivo. En mi opinión, el hecho que mujeres del sur vengan al norte para un intercambio puntual, fue una declaración política muy importante que debe continuarse – esperamos que en algún momento no sólo de forma puntual. «



»Einzigartiger Austausch«

Ilka Johanning

»Der Austausch und enge Kontakt mit den Frauen war einzigartig! Ich habe in den drei Monaten so viel von den Frauen, ihren Ländern und den verschiedenen Kontexten lernen können. Aber nicht nur mir ist es so ergangen. Viele weitere Menschen haben den Austausch, die Diskussion und den Kontakt mit den Frauen als eine große Bereicherung empfunden.

Dies ist meiner Meinung nach nur ein Grund, der dafür spricht, dass sich das weltwärts-Programm nicht darauf beschränken sollte, junge Menschen ins Ausland zu schicken. Schließlich kann es auch in Deutschland zu einem Austausch und einer „entwicklungspolitischen Sensibilisierung“ kommen, wie der Aufenthalt der Frauen nur allzu deutlich gemacht hat. «



Eine Begegnung zwischen Menschen der Partnerstädte Bielefeld und Estelí: Eberhard David und Angela Peralta González. _ Un encuentro entre personas de las ciudades hermanadas Bielefeld y Estelí: Eberhard David e Angela Peralta González.

Die Organisation und Partizipation von Frauen in Nicaragua ist nicht neu. Es gibt Hinweise, die auf das Jahr 1937 zurück gehen, als sich die Zentralamerikanische Union auflöste und Nicaragua eine Republik wurde. Seit jener Zeit wurden die ersten Erklärungen gegen die Unterdrückung von Frauen ausgesprochen. Eine der für ihre feministischen Kämpfe bekanntesten Frauen in der Geschichte Nicaraguas ist Doña Chepita Toledo (1920). Seither wurde für den Zugang von Mädchen zu einer laizistischen Bildung an Schulen, für das Durchführen von Sexualaufklärung an öffentlichen Schulen, für den Zugang von Mädchen zu höherer Bildung und das Wahlrecht für Frauen gekämpft. Erst im Jahr 1956 erlangten die nicaraguanischen Frauen das erste Mal ihr Wahlrecht. Die Praxis der Ausführung dieses Rechts war jedoch eher symbolisch geprägt, denn die Ehemänner oder die Väter schrieben den Frauen vor, wen sie wählen sollten.

Ein weiterer Zeitpunkt von großer Bedeutung für die Organisation und Partizipation von Frauen war der Befreiungskrieg, vor allem in den Jahren 1978 und 1979, als sich AMPRONAC (Verband von Frauen, die das nationale Problem angehen) bildete. Einige Frauen beteiligten sich als Kuriere, sie waren in den Verstecken, sicherten Essen für die Guerilla und viele Frauen griffen zu den Waffen.

Mit dem Triumph der sandinistischen Revolution waren die Frauen weiter an verschiedenen Stellen aktiv beteiligt: weiterhin übernahmen Frauen die Erziehung und Betreuung der Kinder, bepflanzten das Land, schnitten Kaffee, lernten lesen und schreiben. Dies bedeutete das Übernehmen einer doppelten Arbeitsbelastung, denn die Frauen haben sich im Zusammenhang von Gleichberechtigung auch in die Produktion eingebracht, um diese zu steigern. Auf der anderen Seite stand die ungleiche Verteilung von Land im Zuge der Bodenreform, von der 92 % der Männer und nur 8 % der Frauen profitierten.

In der Geschichte der Organisation von Frauen sind Fortschritte und Rückschläge zu verzeichnen. Zum Beispiel setzt die Verfassung fest, dass der Staat säkular ist, Männer und Frauen die gleichen Rechte haben, es einen Schutz vor Diskriminierungen aufgrund des

Geschlechts gibt und es wurden Gesetze zum Schutz von familiärer und sexueller Gewalt geschaffen etc. Nichtsdestotrotz besteht das herrschende patriarchale System weiter und behindert die Achtung von Frauenrechten. Der neuste und größte Rückschlag hinsichtlich der Menschenrechte ist die Abschaffung der Möglichkeit der therapeutischen Abtreibung, da es das Leben von Frauen in jeglicher Phase ihres Lebens bei einer komplizierten Schwangerschaft bedroht. Die politische Verfolgung von führenden Feministinnen und die Konfrontation von verschiedenen Frauengruppen stehen den anderen erwähnten Politiken, Programmen und wirtschaftlichen Projekten für Frauen entgegen. Die derzeit drei stärksten Formen von organisierten Frauen sind: die Autonome Frauenbewegung, die Feministische Bewegung und die Sandinistische Frauenbewegung.

Wir Frauen haben in Estelí Geschichte gemacht

In Estelí haben wir Frauen Geschichte gemacht, wir haben die Gemeinde-Agenda erstellt und das aktuelle Regierungsprogramm übernahm drei Punkte: 1) Die Förderung von Frauen in Führungspositionen und die Erweiterung und Stärkung der Rolle der Sekretärin für Frauen auf Gemeindeebene. 2) Die Förderung und Schaffung einer Gleichstellungspolitik auf Gemeindeebene, die Wiederaufnahme und Erweiterung der Prozesse der partizipativen und aktiven politischen Kämpfe, welche die Frauen aus Estelí geführt haben innerhalb von sozialen und Basisbewegungen und innerhalb von Nichtregierungsorganisationen, die sich für die Rechte von Frauen und für die Gleichstellung von Mann und Frau einsetzen. 3) Die Förderung und Unterstützung der verschiedenen Bemühungen und Vorschläge für die Schaffung eines Zentrums für die Entwicklung und umfassende Beratung von Frauen.

de empoderamiento que les permitan escribir su propia vida, entender su propia historia, entender el mundo y emprender la transformación: salir de la ubicación de inferioridad y sentirnos a la par de nuestros semejantes.

Esta es solo una reseña, sintetiza avances y retrocesos en las luchas históricas de las mujeres en Nicaragua, que organizadas en diferentes formas y contextos han y hemos hecho historia.

La organización y participación de las mujeres en Nicaragua, no es nueva. Hay datos que se remonta a 1937, año en que se disolvió la unión centroamericana y Nicaragua pasó a ser República. Desde entonces se hicieron las primeras declaraciones en contra de la opresión hacia las mujeres. En la historia nicaragüense una de las mujeres más reconocidas por su lucha feminista es Doña Chepita Toledo (1920). Desde entonces se luchaba para que las niñas tuvieran educación laica en las escuelas, para que se diera educación sexual en las escuelas públicas, por la educación superior de las mujeres y por el derecho al voto. Es hasta en 1956 que las mujeres nicaragüenses logran por primera vez su derecho al voto, aunque en la práctica el ejercicio de este derecho era simbólico porque era el esposo o el padre quien le decía por quién debía votar.

Otro momento de gran trascendencia en la organización y participación de las mujeres fue durante la Guerra de Liberación principalmente en los años 1978 y 1979, se forma AMPRONAC (Asociación de mujeres ante la problemática Nacional). Unas mujeres se integraron como correos, estaban en las casas de seguridad, aseguraron comida para la guerrilla y muchas mujeres tomaron las armas.

Con el triunfo de la Revolución Popular Sandinista las mujeres continuaron con una participación activa en diferentes frentes: seguir asumiendo la crianza y cuidado de los hijos y las hijas, sembrar la tierra, cortar el café, alfabetizar. Esto significaba asumir una doble jornada ya que las mujeres se incorporaron también a levantar la producción, en contexto de igualdad. Por otro lado la distribución de la tierra con la Reforma Agraria fue desigual: se benefició al 92 % de los hombres y sólo el 8 % de las mujeres.

En la historia organizativa de las mujeres se registran avances y retrocesos, por ejemplo, la Constitución Política establece que el Estado es laico, la igualdad de derechos entre hombres y mujeres, la protección ante la discriminación por razones de sexo, Leyes contra la violencia intrafamiliar y sexual, etc. Sin embargo, el sistema patriarcal imperante continúa poniendo trabas para el respeto a los derechos de las mujeres. Lo más reciente fue la eliminación del aborto terapéutico lo que significa unos de los más grandes retrocesos en materia de derechos humanos y que pone en riesgo la vida de las mujeres en cualquier etapa de su vida por embarazos complicados. La persecución política a líderes feministas y la confrontación entre los diversos grupos de mujeres ponen en contra dicho otras políticas, programas y proyectos económicos dirigidos a las mujeres. Actualmente en Nicaragua las tres expresiones organizativas más fuertes de las mujeres son: Movimiento Autónomo de Mujeres, Movimiento Feminista, Movimiento de Mujeres Sandinistas.

Las mujeres en Estelí hemos hecho historia

En Estelí, las mujeres hemos hecho historia, construimos la agenda municipal, y en el programa de gobierno actual, se retoman tres puntos: 1) Promover el liderazgo femenino ampliando y fortaleciendo el rol de la Secretaría Municipal de la Mujer. 2) Promover y establecer una Política de Equidad de Género Municipal, retomando y ampliando los procesos de lucha política participativa y activa que las mujeres estelianas han venido haciendo, desde los movimientos sociales, populares y desde los Organismos No Gubernamentales locales que trabajan en pro de los derechos de las Mujeres y de la Equidad de Género. 3) Promover y apoyar los diferentes esfuerzos y propuestas para la creación de un Centro de Desarrollo y Atención Integral de las Mujeres.

»Un intercambio único«

Ilka Johanning

»El intercambio y el contacto con las mujeres fue único! Durante los tres meses pude aprender muchísimo de las mujeres, sus países y sus contextos diferentes. Pero, al igual que yo, hay muchas personas más que piensan que el intercambio, la discusión y el contacto con ellas fue un enriquecimiento.

En mi opinión esta es una razón, que habla en favor de que, por el programa de *weltwärts* no solamente deberían enviar a jóvenes al extranjero. Porque el intercambio y la sensibilización en temas de desarrollo, igualmente pueden abordarse en Alemania, como nos mostró la estancia de las mujeres.«



Angela bereitet Tortillas vor.
Angela preparando Tortillas.

08 # Kommunitäre Organisation



Nury, Marlene und Marisol in der Berliner U-Bahn. _ Nury, Marlene y Marisol en el metro en Berlin.

»Chance, kontinuierliche Diskussion zu führen«

Dietlind Wild für die Gruppe »Viva Guarjila«

»Neben den interessanten Vortragsabenden mit den vier Frauen waren für uns als El Salvador Gruppe die häufigen Treffen mit Marlene Cruz aus El Salvador eine große Chance. Nie zuvor hatten wir die Möglichkeit, über einen so langen Zeitraum als ganze Gruppe mit VertreterInnen unseres Partnerdorfes Guarjila eine kontinuierliche Diskussion zu führen. Und noch dazu war diese Vertreterin ausgesprochen kompetent, informiert und klar. Was den Gesprächen aber besondere Bedeutung verlieh, war Marlenes offene und freundschaftliche Art, alle Themen, auch die problematischen, mit uns zu besprechen. Das ja allen in der Solidaritätsarbeit vertraute Problem in Nord-Südbeziehungen – das Ungleichgewicht zwischen Geber- und Nehmerorganisation – kam hier nicht zum Tragen.

Mit diesem Besuch hat der Name der El Salvador Gruppe im Welthaus wieder einmal seine Berechtigung erlebt: Freundschaftsinitiative »Viva Guarjila«.

Vortrag von Marlene Cruz Gonzalez, gehalten am 10. Juni 2009 im Rahmen des Veranstaltungsprogramms.

Mein Name ist Marlene Cruz Gonzalez. Ich komme aus der Gemeinde Guarjila in El Salvador.

Die Vertreibung aus Guarjila und die Rückkehr während des Kriegs

Zuerst möchte ich ihnen sagen, dass viele von uns Salvadorianern während des Kriegs von unseren Herkunftsorten vertrieben wurden und ins Flüchtlingslager »Mesa Grande« in Honduras geflohen sind, wo wir für einen Zeitraum von ungefähr 5 Jahren, mit circa 11.000.000 Menschen in insgesamt 7 Lagern, gelebt haben.

Auch an diesem Ort litten wir unter den Repressionen der honduranischen Soldaten, welches der Hauptgrund war, der uns dazu veranlasste noch während des Krieges in unser Land zurückzukehren. Und so entschieden wir mit einer Gruppe von ungefähr 2.500 Menschen zurückzukehren und besiedelten am 11. Oktober 1987 die Gemeinde Guarjila in der Provinz Chalatenango. Guarjila war eine völlig vom Krieg zerstörte Gemeinde, in der es nicht die minimalsten Lebensbedingungen (Wasser, Strom, Bildung, Wohnungen, Straßen...) gab.

Die organisierte Kraft der Gemeinde

Durch die Verwüstung trat der Wille der umgesiedelten Bevölkerung in den Vordergrund, die Gemeinde inmitten der Bombardierungen und der bewaffneten Konfrontationen, wieder zu beleben. Wir haben nicht den Glauben verloren und Tag für Tag dankten wir Gott für unser Leben, obwohl Personen unserer Gemeinde verletzt oder getötet wurden. Die wichtigsten Elemente der organisierten Gemeinde waren die gemeinsame Arbeit und die gerechte Verteilung der Produkte.

Gesundheitssystem der Gemeinde

Es wurden viele Gesundheitspromotoren und Gesundheitspromotorinnen (nicht nur in Guarjila, sondern in der ganzen Provinz von Cha-

latenango) ausgebildet mit dem Ziel die Verletzten und die gesundheitlichen Grundbedürfnisse der Menschen zu behandeln. All dies geschah mit Hilfe der katholischen und der evangelischen Kirche sowie mit internationaler Unterstützung.

Am 6. Januar 1992 wurde das Friedensabkommen in El Salvador unterzeichnet, welches den bewaffneten Konflikt beendete (der über 12 Jahre gedauert hat). Im Jahr 1994 begann ein neuer Prozess der Absprache zwischen dem Gesundheitssystem der Gemeinde und dem Gesundheitssystem der Regierung. Die wesentlichen Punkte und Forderungen bezogen sich auf die Anerkennung des Gemeinde-Gesundheitssystems durch die Regierung und die Inklusion der Gesundheitspromotoren und Gesundheitspromotorinnen der Gemeinde innerhalb ihres Systems, um Stellen für sie zu schaffen, damit sie ihre Arbeit in den eigenen Gemeinden durchführen können.

Die Antwort der Regierung war eine Verspottung der Gemeinden. Auf der einen Seite eröffneten sie einen Vorbereitungskurs, der Gesundheitspromotoren offiziell beglaubigte. Einigen Personen wurde auch vorerst eine Arbeitsstelle gegeben. Nach 3 Monaten wurden diese Personen jedoch gebeten ein Dokument zu unterschreiben, ohne zu wissen, dass sie damit ihre Kündigung unterschrieben.

Auf diese Art hat das Gesundheitssystem der Regierung die Gemeindegemeinden übernommen und ihre eigenen Leute nach vorne gestellt und das Personal aus den Gemeinden, welches mit praktischer Erfahrung und wenig Theorie seine Fähigkeiten entwickelt hatte, verdrängt. Bei dieser Art von Verhandlung entschied sich die Gemeinde Guarjila dafür ihre Unabhängigkeit zu behalten, ihre eigenen Ressourcen zu verwalten und bei ihrem Gesundheitsmodell zu bleiben. (Im späteren werde ich den Betrieb der Klinik erläutern.)

Organisation der Gemeinde heute

Während der 22 Jahren Leben in der Gemeinde Guarjila wurde ein demokratisches System entwickelt, welches die Personen, die uns

Organización comunitaria #08

Ponencia de Marlene Cruz González del 10 de junio 2009 en el marco de los eventos públicos.

Mi nombre es Marlene Cruz González. Soy de la comunidad de Guarjila en El Salvador.

El desplazamiento y el retorno durante la Guerra

Primeramente quiero comentarles que muchos salvadoreños fuimos desplazados durante la guerra de nuestros lugares de origen, y refugiados en el campamento Mesa Grande del país de Honduras, donde vivimos por un período aproximado de cinco años, siendo aproximadamente 11,000.000 personas en total en 7 campamentos.

También en ese lugar sufríamos la represión de los soldados hondureños, razón primordial que nos impulsó a regresar a nuestro país en plena guerra, y fue así como un grupo aproximado de 2,500 personas decidimos regresar y repoblamos la comunidad de Guarjila, en el departamento de Chalatenango, el 11 de octubre de 1987.

Guarjila, era una comunidad totalmente destruida por la guerra, en donde no habían ni las mínimas condiciones para vivir (agua, luz, educación, viviendas, caminos...).

La fuerza organizada de la comunidad

En este contexto de desolación, se antepuso la voluntad de la población repoblada a hacer revivir la comunidad, en medio de los bombardeos, enfrentamientos armados, moterazos, las personas no perdimos la fe y día a día agradecíamos a Dios por la vida, aunque día a día también resultaban personas heridas o muertas en la comunidad. Los elementos principales de la organización comunitaria fueron el trabajo colectivo y la distribución equitativa de los productos.

El Sistema de Salud de la Comunidad

Se conformaron muchos promotores y promotoras de salud (no sólo en Guarjila, sino en todo el departamento de Chalatenango)

con el objetivo principal de curar a los heridos y atender las necesidades básicas respecto a la salud de las personas. Todo esto con el apoyo de la Iglesia Católica, Iglesia Luterana y el apoyo internacional.

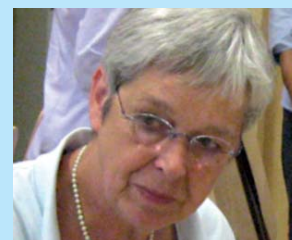
El 06 de enero de 1992, se firman los Acuerdos de Paz en El Salvador poniendo fin al conflicto armado (que duró más de 12 años). En 1994 inicia un nuevo proceso de concertación entre el Sistema de Salud Comunitaria y el Sistema de Salud del Gobierno. Los principales puntos y demandas era que el gobierno reconociera el modelo de salud comunitaria e incluyera dentro de su sistema a los y las promotoras comunitarias asignando plazas para que continuaran realizando sus labores en las propias comunidades.

La respuesta del gobierno fue una burla a las comunidades, pues por un lado abrieron un curso de preparación que les acreditaría oficialmente como promotoras de salud, pero por otro lado, con esa acreditación a algunas personas les dieron la plaza y al cabo de tres meses, les hicieron firmar un documento, sin saber que con este estaban renunciando a su trabajo.

Es de esta manera que el Sistema de Salud del Gobierno, toma todas las Clínicas Comunitarias, poniendo al frente a su propia gente y desplazando al personal de la comunidad que con práctica y un poco de teoría había venido desarrollando su experiencia. En este tipo de negociación la comunidad de Guarjila decide mantener su independencia, gestionar sus propios recursos y mantener su modelo de salud. (Más adelante explicaré el funcionamiento de la Clínica.)

Organización comunitaria en la actualidad

En estos 22 años de vida de la comunidad de Guarjila, se ha mantenido un sistema democrático en la elección de las personas que nos representan dentro y fuera de la comunidad. Cada dos años se elige por voto secreto y directo a la Junta Directiva integrada por 7 personas que asumen cargos propietario más dos



»Oportunidad de una discusión continua«

Dietlind Wild por el grupo
»Viva Guarjila«

»Además de las ponencias muy interesantes de las cuatro mujeres, las reuniones frecuentes con Marlene Cruz de El Salvador fueron una gran oportunidad para nosotros como grupo El Salvador. Nunca antes habíamos tenido la oportunidad de estar en una discusión continua con una representante de la comunidad contraparte durante un periódico tan largo. Y a parte que ella fue muy competente, informada y clara. Por el carácter abierto y amistoso de Marlene se podían discutir todos los temas, incluyendo los temas sensibles, lo que dio un significado especial a nuestras conversaciones. El problema conocido del desequilibrio entre donantes y organizaciones receptoras no tuvo lugar en nuestra convivencia.

Con esta visita, el nombre del grupo de El Salvador del Casa del Mundo se justificó otra vez: Iniciativa de Amistad ›Viva Guarjila.«



»Spannende inhaltliche Auseinandersetzung«

Barbara Schütz

»Für mich war der Besuch der ›Gender-Frauen‹ etwas ganz besonderes in vielerlei Hinsicht. Es war toll, dass zwei der Frauen bei mir Zuhause gelebt haben (und die beiden anderen oft zu Besuch waren), denn so war ein nahes kennen lernen möglich, und ein wirklicher Austausch und ein miteinander Leben, das auch meine Tochter einschloss.

Darüber hinaus, war für mich als Referentin für weltweit wichtig, wie viel Arbeit und Betreuung ein solcher Besuch bedeutet. Etwas, das wir oft selbstverständlich von unseren Partnern erwarten.

Und schließlich fand ich auch die inhaltlichen Auseinandersetzungen spannend, vor allem wie Transkulturalität und Gender zusammen gedacht werden können, ich habe das Gefühl, dass wir da immer noch am Anfang stehen.«



Austausch mit einem Männerprojekt. _ Intercambio con un proyecto para los hombres.

innerhalb und außerhalb der Gemeinde repräsentieren, durch die Wahl ermittelt. Alle zwei Jahre wird in geheimer und direkter Wahl der Gemeindevorstand (Vorstand), bestehend aus 7 Personen, gewählt. Die Mitglieder des Gemeindevorstands übernehmen ein eigenes Amt sowie zwei weitere Ämter in Stellvertretung. Vor der Wahl bildet sich eine Gemeindevorversammlung, die mit der Durchführung aller Verfahren (Vorbereitungen) für die Auswahl der Kandidatinnen und Kandidaten beauftragt ist.

Nachdem die Personen in den Gemeindevorstand gewählt wurden, führt diese Gruppe eine offene Sitzung durch, wohin andere führende Personen der Gemeinde eingeladen werden, mit denen sie die folgenden Ausschüsse bilden: Wasser, Feste, Gesundheit, Umwelt, Jugend, ältere Menschen, Seelsorge, Landverteilung, Senioren/Seniorinnen, Frauen, Partnerschaften, Stipendien und Bildung.

Es ist wichtig anzumerken, dass in diesem demokratischen System der Gemeindevorstand kleine mehr operative Entscheidungen treffen kann, aber dass die großen strategischen Entscheidungen von der Gemeindevorversammlung getroffen werden, die die höchste Autorität ist.

Das hohe Maß der Organisation und Partizipation der Gemeinde und die internationale Unterstützung haben es möglich gemacht, dass die Gemeinde heute die grundlegenden Dinge hat wie: Gesundheit, Trinkwasser, Bildung, Wohnungen, Strom, Straßen, ...etc.

Zurück zur Klinik

Diese hat vier wesentliche Ziele, die sich um Gesundheit drehen: die Gesundheitsförderung, die Prävention, die Gesundheitserziehung und die Heilung.

Die Klinik verfügt über ein epidemiologisches System, welches die zufriedenstellenden Ergebnisse der Gemeinde belegt: keine Müttersterblichkeit, keine Kindersterblichkeit, nur 12% von Unterernährung des dritten Grades. Auch wurden Bildungsaktionen entwickelt, Informationsbesuche von Haus zu Haus durchgeführt, Plakate geklebt, Gespräche mit verschiedenen Gruppen geführt oder das Gemeinde-Radio (Radio Sumpul) dafür genutzt.

Darüber hinaus beinhaltet die Klinik ein Rehabilitationszentrum für Kinder mit besonderen Bedürfnissen (Behinderungen).

Die Organisation von Frauen in der Gemeinde

Die Frauen der Gemeinde haben sich mit dem Ziel der Aufrechterhaltung der Organisation und Partizipation von Frauen verbunden. Ein Beispiel für eine solche Organisation ist die Bildung einer Spar- und Kreditkasse, die von ungefähr 300 Frauen getragen wird. Damit soll die Entwicklung eben dieser Frauen mithilfe von Darlehen unterstützt werden.

Zu den von den Frauen vorangetriebenen und geleiteten Projekten gehören unter anderem: der kollektive Verkaufsstand in der Klinik, in der Schule und in der Gemeindeverwaltung, der Solar-Trockner für Früchte, das Fischzucht-Projekt.

Einer der sichtbarsten Erfolge der organisierten Bemühungen der Frauen ist, dass es ermöglicht wurde die Häuser im Grundbuch auf die Familie einzutragen (früher waren die Häuser nur auf den Namen des Ehemanns oder Partners eingetragen.)

Es gibt auch soziale Probleme

Eines der am häufigsten zu spürenden Probleme ist die Migration in die Vereinigten Staaten, da dies das Auseinanderfallen der Familie, das Verlassen der Kinder, eine hohe Arbeitsbelastung für die älteren Personen durch die Verantwortung bei der Betreuung und Erziehung der Kinder hervorruft.

Andere Probleme sind der Mangel an Arbeitsplätzen, Alkoholismus, Drogenkonsum von einigen kleinen Gruppen oder die Tendenzen einiger zu kriminellen Gruppen zu werden.

In Bezug auf die Professionalisierung ist es der Mehrheit der Jugendlichen gelungen ihr Abitur zu vollenden. Nichtsdestotrotz können nicht alle, aufgrund der Entfernungen, des Mangels an öffentlichen Universitäten und des Mangels an finanziellen Ressourcen, um die Kosten des Studiums zu tragen, eine akademische Laufbahn einschlagen.

en cargos de suplentes. Previo a la elección se conforma en una Asamblea Comunitaria un Comité Electoral encargado de realizar todos los procedimientos para la selección de candidatas y candidatos.

Una vez electa La Junta Directiva, este grupo, realiza una sesión ampliada donde invita a otras personas líderes de la comunidad con quienes se conforman los siguientes comités: Comité de Agua, de Festejos, de Salud, de Medio Ambiente, de Jóvenes, de Personas Mayores, de la Pastoral, de Tierra, de la Tercera Edad, de las Mujeres, de Hermanamientos, de Becas y de Educación.

Es importante mencionar que en este sistema democrático, la Junta Directiva puede tomar decisiones pequeñas mas operativas, pero las grandes decisiones estratégicas se toman en Asamblea Comunitaria que es la máxima autoridad.

El alto nivel de organización y participación de la comunidad y el apoyo internacional, que ha hecho posible que ahora la comunidad cuente con los servicios básicos como son: la salud, agua potable, educación, viviendas, energía eléctrica, calles, ...etc.

Volviendo a la Clínica

Esta tiene cuatro objetivos fundamentales en torno a la salud: La Promoción, la Prevención, la Educación y la Curación .

Como Clínica se cuenta con el sistema epidemiológico que refleja resultados satisfactorios, entre ellos: cero mortalidad materna, cero mortalidad infantil, solamente un 12% de desnutrición en tercer grado. También se desarrollan acciones educativas, informativas con visitas casa a casa, pegando afiches, charlas con los diferentes grupos o a través de la Radio Comunitaria (Radio Sumpul). Además se cuenta con un Centro de Rehabilitación donde se atienden niñas y niños con capacidades especiales.

La organización de las mujeres en la comunidad

En la comunidad las mujeres se han asociado con el objetivo de mantener la organización y participación de las mujeres, un ejemplo de

dicha organización es la conformación del Comité de Ahorro y Préstamo para apoyar el desarrollo de las mismas mujeres con prestamos revolventes en la que participan alrededor de 300 mujeres.

Entre los proyectos impulsados y manejados desde la organización de las mujeres están: el chalet comunal en la clínica, escuela y directiva, la deshidratadora de frutas, el proyecto de crianza de peces, entre otros.

Uno de los logros mas visibles de las gestiones de las mujeres organizadas es que ha posibilitado que las escrituras de las viviendas (que antes estuvieron sólo a nombre del marido o compañero) ahora se estén modificando a nombre del grupo familiar.

También hay problemas sociales

Entre los problemas más sentido esta la emigración hacia los Estados Unidos, ya que esto genera desintegración familiar, abandono de hijas e hijos, recargo de trabajo a las personas mayores en la responsabilidad del cuidado y educación de niñas y niños.

Otros problemas son la falta de empleo, alcoholismo, pequeños grupos en consumo de drogas o con tendencias a convertirse en grupos delincuenciales.

En materia de profesionalización, la mayoría de jóvenes logra culminar su bachillerato, sin embargo, no tod@s pueden acceder a una carrera universitaria debido a la distancia, falta de universidades públicas y la escasez de recursos económicos para costear sus estudios.

»Me gustaron las discusiones«

Barbara Schütz

»Para mi la visita de las »mujeres de género« fue algo muy especial en muchos aspectos. Fue rico tener a dos de las mujeres en mi casa (y las otras dos a menudo de visita). Así pudimos conocernos bien, tener un intercambio profundo y compartir una parte de nuestras vidas, incluyendo a mi hija. Más allá, como coordinadora del programa de voluntariado fue importante ver, todo el trabajo que implica una visita de este tipo. Algo que muchas veces esperemos de nuestra contraparte como algo natural.

Finalmente me gustaron las discusiones que tuvimos, sobre todo como se puede pensar la transculturalidad y el género juntos. Siento, que todavía estamos en el inicio.«



Der Umriss einer Frau – Marlene im Genderseminar.
La silueta de una mujer – Marlene en el taller de género.

09 # Der Welt einen Namen geben



Gendertraining: Nury und Marlene in Aktion. _ Taller: Nury y Marlene en acción.

Vortrag von Nury García Córdova, gehalten am 1. Juli 2009 im Rahmen des Veranstaltungsprogramms.

Mit diesem Vortrag möchte ich über die indigenen Mädchen und indigenen Frauen sprechen, Mädchen und Frauen mit konkreten Gestalten, die heute ein neues Peru entstehen lassen, ein Peru, in dem wir uns alle als Teil eines gemeinsamen »Wirs« wieder finden können.

Peru ist ein multikulturelles Land mit einer Vielfalt an Völkern und Kulturen. Jedoch haben wir große Probleme damit, die so genannten »Cholos«, »Indios«, »Indígenas« wertzuschätzen und zu integrieren. Diese Gruppen gehören zu den Peruanern, die sich in Armut und extremer Armut befinden, so dass die Ausgrenzung nicht nur ideologisch ist,

sondern sich auch durch eine ungleiche Verteilung von Reichtum, Güter und Leistungen des Staates widerspiegelt.

Wir gingen über 20 Jahre (1980 - 2000) lang durch einen Bürgerkrieg. Die meisten Toten stammten aus der indigenen Bevölkerung; einschließlich Frauen und Mädchen, die vergewaltigt wurden, ohne dass die Täter zur Rechenschaft gezogen wurden. Dies war jedoch kein Problem für die regierenden Eliten, da sie diejenigen, die starben als »unbedeutend«, »Nichtseiende« und als unnütz für das Land erachteten. Bei diesem ignorierten Leiden erlitten viele Frauen und Mädchen die schlimmsten Gräueltaten gegen die Menschenwürde.

Es wird gesagt, dass der Bürgerkrieg zu Ende ist, aber das was bleibt, ist eine Gleichgültigkeit von Millionen Peruanerinnen und Peruanern, die in beschämender Ausgrenzung leben. Die Mehrheit von diesen sind Indigene. Die Abkehr des Staates ist so offensichtlich und doch, wenn die Bevölkerung protestiert und Gerechtigkeit fordert, dann wird sie gewaltsam unterdrückt und bestraft, weil sie die »Ordnung« stört und weil sie als Behinderung empfunden wird. Wir können sagen, dass die am stärksten ausgegrenzten Menschen indigenen Mädchen sind. Sie tragen die Last ausgeschlossen zu sein wegen ihrer ethnischen Zugehörigkeit, ihrem Alter und ihrem Geschlecht. Auf unterschiedliche Weise werden sie als bedeutungslos angesehen, ABER sie zeigen uns, dass sie keine passiven Objekte ihrer Umgebung sind, sondern dass sie den enormen Wunsch haben weiter zu kommen, NEIN zu sagen durch ihre verschiedenen Kämpfe, NEIN zu sagen zur Ausgrenzung und Verachtung. Viele dieser Mädchen verlassen ihr Zuhause und ihre Dörfer, um bessere Lebensbedingungen zu suchen und um den Kreislauf von Gewalt und Armut zu durchbrechen, zu dem sie verurteilt wurden, wenn sie nicht rebellierten und versuchten an ihrer Situation etwas zu ändern. Es sind Geschichten von Mut aus einem Land mit vielen Kontrasten, in dem die indigenen Mädchen die politische Verantwortungslosigkeit anklagen und die Integration aller vorschlagen.



Marisol und Nury vor einem Stück ehemaliger Berliner Mauer. _ Marisol y Nury enfrente de los restos del muro de Berlín.

Nombrar el mundo #09

Ponencia de Nury García Córdova del 1 de julio 2009 en el marco de los eventos públicos.

Con esta presentación he buscado compartir sobre la niña y la mujer indígena, sobre rostros concretos que construyen la historia de un Perú diferente, donde todos y todas podamos reconocernos como parte de un «nosotros».

El Perú es un país pluricultural, con diversidad de pueblos y culturas, sin embargo tenemos grandes problemas para valorar e integrar a quienes se consideran diversos, a los llamados «cholos», «indios», «indígenas». Estos son los grupos de peruanos que se encuentran en la línea de la pobreza y extrema pobreza, por lo que su exclusión no solo es ideológica sino que se refleja en la desigual distribución de la riqueza, bienes y servicios del Estado.

Hemos pasado por 20 años de guerra interna, de 1980-2000, donde la mayoría de muertos fueron población indígena, con mujeres y niñas violadas impunemente. Esto no significó un problema para las élites que gobernaban porque quienes morían eran los considerados «insignificantes», los «nada», los no útiles al país. Y en ese ignorado dolor muchas mujeres y niñas sufrieron las mayores atrocidades a la dignidad humana.

Se dice que la guerra interna ha terminado pero lo que continua es la indiferencia con millones de peruanas y peruanos que viven una vergonzante exclusión, la mayoría de ellos son indígenas. El abandono del Estado es tan evidente y sin embargo cuando la población protesta y reclama justicia, se les reprime y sanciona con violencia porque disturban el «orden», porque se les siente como un estorbo.

De las personas más excluidas podemos decir que las niñas indígenas son las que más portan el sufrimiento de ser excluidas por su condición étnica, de edad y de género. Su considerada insignificancia es nombrada de diverso modo PERO ellas nos demuestran que no son objeto pasivo de su entorno sino que tienen enormes ganas de salir adelante, de decir NO con sus múltiples luchas, de decirle NO a la marginación y desprecio. Muchas de estas

niñas dejan hogares y pueblos para buscar mejores condiciones de vida, para romper el círculo de violencia e indigencia a las que estarían condenadas sino se rebelaran y no trataran de cambiar su situación. Son historias de coraje que nos hablan de un país de muchos contrastes, donde ellas denuncian la irresponsabilidad política y proponen la integración de todos y todas.

Niñas indígenas dicen «NO» a la injusticia

Estas niñas indígenas le dicen NO a la injusticia y a la miseria. Nos retan a nombrarlas de otra manera al reconocerlas en su total dignidad. Pero esta mirada no la reclaman solo a una persona o grupo particular, esta mirada la exigen de diversos modos a un Estado, a quien piden reales condiciones de desarrollo humano. Por eso decimos que se trata de una tarea política de nombrar el mundo, desde sus rebeldías, desde sus propios y sentidos significados.

En la construcción de nuestra auto concepción y autoestima, la mirada de los otros es vital, la manera como somos tratados nos marca y nos hace sentir si valemos o no. Por eso las niñas



Eine Rose für die Frauen überreicht von Willi Ernst, Moderator des kulturellen Abends. _ Una rosa para las mujeres, entregada por Willi Ernst, facilitador de la noche cultural.



Schwungvoll: Nury macht Musik mit Marlene. Con dinámica: Nury y Marlene tocando música.

Indigene Mädchen sagen »Nein« zur Ungerechtigkeit

Diese indigenen Mädchen sagen NEIN zur Ungerechtigkeit und zum Elend. Sie fordern

uns auf ihnen in einer anderen Weise einen Namen zu geben, um sie in ihrer vollen Würde anzuerkennen. Aber diese Sichtweise fordern sie nicht nur von einer bestimmten Person oder einer bestimmten Gruppe. Sie fordern

Peru

Nury García



sich stark für die Umsetzung dessen einsetzt, was wir die weltweite Solidarität nennen: gerechtere und menschlichere Welten. Worte wie Gleichheit und Respekt sind Aspekte, die mich in diesem Zusammenleben und bei Begegnungen mit einer Vielfalt von Gesichtern und Geschichten begleitet haben.

Bei einem Land wie Peru ist es notwendig, dass wir aus einer gendersensiblen und interkulturellen Perspektive angesehen und behandelt werden. Denn für eine Frau ist es bei uns nicht einfach Situationen von Unterdrückung und Abwertung, welche unsere Chancen auf ein selbstbestimmtes Leben schmälern, zu ändern.

Mit diesen Schwierigkeiten, aber mit Änderungsabsichten, bin ich nach Deutschland gekommen. Ich fürchtete, dass sich eine Abwertung nicht nur zeigen würde, weil ich eine Frau bin, sondern auch wegen meiner Herkunft und weil ich aus einem Land der so genannten »Dritten Welt« komme. »Es gibt Rassismus in Deutschland« wurde mir gesagt. Aber, dass was ich gelernt habe, ist das wir uns entscheiden können wie wir uns zueinander in Beziehung setzten: entweder jeder für sich oder wir schaffen gemeinsam ein Wir.

Letzteres ist das, was ich gefühlt habe und was ich als eine Stärke mitgenommen habe und was auch meinen Lebensentwurf gefestigt hat: für ein Peru, das unter extremer Armut leidet, das mich aber auch stolz macht, für den Mut und den Willen es zu ändern, trotz allem.

Für mich ist der Freiwilligendienst eine politische Aufgabe des Brückenbauens und der Schaffung eines »Wir«. Eine Institution wie das Welthaus kennen zu lernen, die auf vorbereitete und motivierte Freiwillige setzt, die sich ihrer Rolle bewusst sind, ist ungeheuer wichtig für mein Land und dafür danke ich.

Wir benötigen die Begegnung der zwei Welten unter der Voraussetzung von Gleichheit und gegenseitigem Engagement. Zeugin davon zu sein, dass dies geschieht ist etwas wofür ich immer danken werde.



Ich bedanke mich beim Welthaus, bei Sigrid und Hermann, bei Barbara, Gilberto und allen Personen, mit denen ich einen wichtigen Abschnitt meines Lebens geteilt habe. Es war sehr wichtig eine breite, diverse soziale Bewegung zu entdecken, die

indígenas del Perú nos piden que las miremos con amor, justicia y verdad. Pero cuando una niña alcanza la mayoría de edad y logra un protagonismo que la lleva a representar políticamente a su grupo de origen, vemos cómo en nuestro país sufre de discriminación y racismo.

Agradezco a la Casa del Mundo, a Sigrid y Hermann, a Bárbara, Gilberto y a todas las personas con las que pude compartir un importante periodo de mi vida. Ha sido muy importante descubrir un movimiento social amplio, diverso, muy comprometido en hacer realidad lo que llamamos la solidaridad global para otros mundos posibles: mundos más justos y humanos. Palabras como igualdad y respeto son aspectos que me acompañaron en esta convivencia y encuentros con una diversidad de rostros e historias.

Para países como Perú nos es necesario que nos miren y nos traten desde una perspectiva de género y de interculturalidad, porque como mujer no es fácil cambiar las situaciones de opresión y desvaloración que nos restan oportunidades para seguir la vida que se desea.

Con estas dificultades, pero con un proyecto de cambio es que llegué a Alemania. Tenía temores, como el de que esa desvaloración se diera no sólo por ser mujer, sino por mi raza y por ser de un país considerado de «tercer mundo». «Hay racismo en Alemania», me habían dicho. Pero lo que aprendí es que la manera como nos relacionamos o nos permite seguir cada uno por su lado, distinguiéndonos entre los otros y ellos; o también podemos construir un nosotros.

Esto último es lo que he sentido y me he llevado como una fuerza que ha renovado mi opción por contribuir con un Perú que duele por toda la pobreza que se vive, pero que al mismo tiempo me enorgullece por todo el coraje y empeño en salir adelante a pesar de todo.

Para mí el voluntariado es una tarea política de construir puentes, de configurar este «nosotros». Conocer una institución como Casa del Mundo que apuesta por un@ voluntari@ preparad@, motivad@, consciente de su rol, es vital para mi país y por eso inmensamente gracias.

Necesitamos el encuentro entre dos mundos, en condiciones de igualdad y compro-

Un ejemplo es una congresista quechua hablante, que no pudo ir a la escuela y no sabía escribir adecuadamente. La prensa la tildó de «analfabeta» y cuestionó su legitimidad para ser parte del gobierno. Este es un ejemplo de la dificultad de reconocer los llamados «saberes

miso mutuo. Ser testigo de que esto se está dando es algo que agradeceré siempre.



Ein Einblick in die Arbeit der Frauen: Nury bei einer Kundgebung. _ Un vistazo al trabajo de las mujeres: Nury en una manifestación.



Heiner Wild, Nury García und Hermann Herf im Gespräch.
Heiner Wild, Nury García y Hermann Herf platicando.



Entspannung in fröhlicher Runde nach einem langen Arbeitstag. _ Después de un día largo de trabajo, relajarse en un encuentro alegre.

diese Sichtweise in verschiedener Weise von einem Staat, von dem sie wirkliche Bedingungen für eine menschliche Entwicklung fordern. Darum sagen wir, dass es um die politische Aufgabe geht der Welt einen Namen zu geben, durch die Rebellionen, und durch die eigenen und gefühlten Bedeutungen.

Bei der Konstruktion unseres Selbstbildes und unserer Selbstachtung ist der Blick der Anderen von wesentlicher Bedeutung. Die Art, wie wir behandelt werden, prägt uns und gibt uns ein Gefühl dafür, ob wir von Wert sind oder nicht. Darum werden wir von den indigenen Mädchen aus Peru gebeten, sie mit Liebe, Gerechtigkeit und Wahrheit zu betrachten.

Aber wenn ein Mädchen die Volljährigkeit erreicht und es schafft politisch seine Herkunft zu repräsentieren, dann sehen wir, wie sie in unserem Land unter Diskriminierung und Rassismus leidet. Ein Beispiel ist eine Quechua sprechende Kongressteilnehmerin, die nicht zur Schule gehen konnte und nicht (richtig) schreiben kann. Die Presse bezeichnete sie als »Anphabetin« und stellte ihre Legitimität als

Teil der Regierung in Frage. Dies ist ein Beispiel für die Schwierigkeit der Anerkennung des sogenannten »anderen Wissens« und der Geringschätzung einer mündlich überlieferten Kultur, die keine Schrift hat. Dies zeigt lediglich die geringe Schätzung von Verschiedenartigkeit, aber auch dass der Mut zu rebellieren und über sich selbst hinauszuwachsen von einer indigenen Frau aufgebracht wird.

Gegenüber einer Kultur, die homogenisiert und nur eine Art des Seins und Aussehens (weiß und nach dem europäischen Stil) wertschätzt, müssen indigene Frauen mit ihrem Mut und klaren Entscheidungen vorantreten. Einer der Slogans ist »Nie wieder«, nie wieder geschlagen werden, gedemütigt oder ignoriert werden. Dein Schmerz ist mein Schmerz, dein Kampf ist mein Kampf. Dies ist die Stimme der sozialen Bewegung, die für den (historischen) Wandel kämpft und die notwendigen Veränderungen, damit Männer und Frauen in einer gemeinsamen Welt für das Gemeinwohl und die globale Solidarität leben können.



Gemeinsam den Weg weitergehen – Welthaus Bielefeld und Partnerorganisationen aus Lateinamerika.
Caminando Juntas – Casa del Mundo Bielefeld y organizaciones contrapartes de América Latina.

otros«, de estimar una cultura que se transmite oralmente y no tiene escritura. Es sólo una muestra del desprecio por lo diverso, pero también porque esa osadía de rebelarse y sobresalir viene de una mujer indígena.

Frente a una cultura homogenizadora que solo valora una manera de ser y parecer (ser blancos y de estilo europeo) las mujeres indígenas deben sobresalir con coraje y firme decisión.

Uno de sus lemas es »Nunca más«, nunca mas volverás a pegarme, a humillarme, a ignorarme. Tu dolor es mi dolor, tu lucha es mi lucha. Esta es la voz de un movimiento social que lucha por transformaciones históricas, por cambios necesariamente radicales, donde hombres y mujeres habiten un mundo compartido hacia el bien común y de solidaridad global.

weltwärts mit dem Welthaus Bielefeld

weltwärts con la Casa de Mundo Bielefeld

Das Freiwilligenprogramm »weltwärts« des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) richtet sich an junge Menschen und ermöglicht es ihnen sich in entwicklungspolitischen Projekten im Ausland zu engagieren.

Jährlich werden rund 50 Freiwillige mit dem Welthaus Bielefeld in Partnerprojekte vor allem nach Peru, Nicaragua und Mexiko, aber auch in Länder des afrikanischen Kontinents, versandt.

Vielfältige Arbeitsgebiete

Die Projekte liegen in den Bereichen Umwelt, Gesundheitswesen, Menschenrechte, Handwerk und Landwirtschaft. Die Freiwilligen arbeiten mit Kindern, Jugendlichen, Menschen mit Behinderung, indigenen Menschen und Frauen.

Auch als Zivildienst anerkannt

Der Einsatz dauert ein Jahr und beginnt in der Regel im August. Der Freiwilligendienst kann auch als »Anderer Dienst im Ausland« gemäß §14 Zivildienstgesetz anerkannt werden.

Die Zuteilung der Projektplätze erfolgt in Abstimmung zwischen dem Welthaus Bielefeld, den Projektpartnern und den Freiwilligen.

Das Welthaus begleitet

Die Freiwilligen werden durch Welthaus-MitarbeiterInnen, die über mehrjährige Erfahrungen in den entsprechenden Ländern verfügen, vorbereitet und während des Aufenthaltes begleitet.

El programa de voluntariado »weltwärts« del Ministerio de Cooperación Económica y de Desarrollo de la República Federal de Alemania (BMZ) se dirige a personas entre 18 y 28 años y les facilita desenvolverse en proyectos de desarrollo en el extranjero.

La Casa de Mundo se encarga anualmente de enviar alrededor de 50 voluntari@s a las diferentes organizaciones contrapartes en Perú, Nicaragua y México principalmente, pero también en el continente africano.

Áreas de Trabajo múltiple

Los proyectos se desarrollan en diferentes sectores como por ejemplo: del medio ambiente, atención sanitaria, derechos humanos, artesanías, agricultura. Los Voluntari@s trabajan con niñ@s, jóvenes, personas con capacidades diferentes, personas indígenas y mujeres.

Reconocimiento del Servicio Civil

El Servicio dura un año y comienza generalmente en agosto. El servicio de voluntariado también puede ser reconocido como »Otro servicio en el Extranjero« de acuerdo al párrafo 14 de la Ley de Servicio Civil.

La distribución de los proyectos seguirá de acuerdo a las decisiones tomadas por parte de La Casa De Mundo Bielefeld, las contrapartes y los voluntari@s.

La Casa De Mundo Acompaña

Los Voluntari@s serán coordinad@s por personal de la Casa de Mundo. Estos gozan de experiencia propia en los países respectivos y se encargarán de acompañar@s durante su estancia.



weltwärts mit dem Welthaus Bielefeld

weltwärts Fonds

Spenden Sie! Das Geld kommt Freiwilligen zu Gute. So können wir Freiwillige mit speziellem Förderungsbedarf gezielt unterstützen, etwa bei der Sprachvorbereitung für Teilnehmende mit mittlerem Bildungsabschluss. Auch wird jungen Erwachsenen aus unseren Partnerländern ein Freiwilligendienst in Deutschland ermöglicht (»Reverse-Programm«). So wird der Dialog mit den Partnerorganisationen weiter vertieft.

Spendenkonto 90 894, BLZ 480 501 61, Sparkasse Bielefeld,
Stichwort »weltwärts-Fonds«

Mehr Informationen:

Barbara Schütz, Entwicklungspolitische Freiwilligenarbeit,

Welthaus Bielefeld e.V.,
August-Bebel-Str. 62,
33602 Bielefeld,

fon 0521. 98648 41

eMail freiwilligendienst@welthaus.de



Mehr Informationen zu weltwärts unter www.welthaus.de/weltwaerts

Weitere Infos www.weltwaerts.de